B 6287 F

Vereinszeitschrift des Fichtelgebirgsvereins e.V.

SIEBENSTERN

Heimatpflege · Heimatkunde · Wandern · Naturschutz

85. JAHRGANG
AUSGABE 4-2016

200 Jahre Marktredwitz in Bayern

200 Veranstaltungen zur Feier des Jubiläums *Seite 4*

Sommer, Sonne, gute Gespräche

Sommerlounge Fichtelgebirge am 4. August in Bischofsgrün *Seite 12*

20 Jahre Martin Reichenberger

Engagierter Wirt in Frankens höchster Gaststätte *Seite 21*

Autohaus Matthes

Autorisierter Mercedes-Benz Service und Vermittlung
95615 Marktredwitz - Bayreuther Str. 2
www-autohaus-matthes.com

Mercedes-Benz

Auf den nächsten Tag süchtig

Gedichte und Prosa

WORTWERK
FICHTELGEBIRGE

152 Seiten
mit zahlreichen Illustrationen
von Stefanie Hertel.
Hardcover mit
Fadenheftung
im Format 17,5 x 21 cm.

ISBN
978-3-942668-28-6

Das Buch ist in allen
Buchhandlungen
oder direkt beim Verlag
erhältlich.

Die kreative Schreibgruppe
„Wortwerk Fichtelgebirge“ gibt es seit 2011.

Ihre Themen handeln von ganz alltäglichen
Dingen, Beobachtungen in der Natur,
„Menschlichem“, bis hin zu Krimis und
humorvollen Geschichten.

15,00 €

druckkultur® späthling

www.druckkultur.de

Verlag Heinz Späthling

Ruppertsgrün 6 . 95163 Weißenstadt
Telefon: 0 92 53 / 9 77 10 - 0 . Telefax: 0 92 53 / 9 77 10 - 10

SIEBENSTERN - IMPRESSUM

HERAUSGEBER
Fichtelgebirgsverein e.V.,
Hauptgeschäftsstelle
Theresienstr. 2, 95632 Wunsiedel
Telefon: 09232 700755
Fax: 09232 700982
E-Mail: info@fichtelgebirgsverein.de
Internet: www.fichtelgebirgsverein.de
www.bayern-fichtelgebirge.de

Die Vereinszeitschrift erscheint sechsmal jährlich.
Für Mitglieder des Fichtelgebirgsvereins ist der Bezugspreis im Mitgliedsbeitrag enthalten. Einzelnummern können für 3,00 Euro von der FGV-Hauptgeschäftsstelle bezogen werden.

SCHRIFTLEITUNG:
Klaus Bauer, verantwortlich

GRAFIK UND LAYOUT:
Nordbayerischer Kurier, Bayreuth

TITELFOTO:
Gewitterstimmung am Wurmlohpass, im Hintergrund die Kösseine. Foto: Gerhard Bayerl, FGV-Fotogruppe Marktredwitz

ANZEIGENVERWALTUNG:
Nordbayerischer Kurier Zeitungsverlag GmbH (HRB 34), Bayreuth

DRUCK UND VERSAND:
Druckkultur Heinz Späthling,
Ruppertsgrün 6,
95163 Weißenstadt

Die Auswahl der Beiträge und die Zusammenstellung der Zeitschrift wird von der „Redaktion Siebenstern“ vorgenommen. Bei unverlangt eingesandten Manuskripten behält sich die Redaktion Kürzungen oder Änderungen vor.

ZUSCHRIFTEN BITTE AN FOLGENDE ADRESSE:
Fichtelgebirgsverein e.V.,
Theresienstr. 2, 95632 Wunsiedel
Wir bitten die Berichte auf USB-Stick/CD einzureichen oder per E-Mail zu übersenden: info@fichtelgebirgsverein.de oder siebenstern@bauer34.de
Auf Papier verfasste Berichte oder Dias werden ebenfalls veröffentlicht. Die Verfasser tragen für ihre Beiträge persönliche Verantwortung. Rücksendungen unverlangt zugesandter, nicht aufgenommener Beiträge erfolgt nur, wenn Rückporto beiliegt. Umfangreiche Abhandlungen können in dieser Zeitschrift leider nicht berücksichtigt werden. Bei Ortsvereinsberichten empfiehlt sich stets eine Kurzfassung mit einem aussagekräftigen Bild.

Anzeigenpreisliste vom Juni 2015
Auflage: 10.800 - B 6287 F

REDAKTIONSSCHLUSS
für die Ausgabe 5-2016
ist Freitag, 2. September 2016.

Inhalt

Heimatkunde
Vor 200 Jahren kam Marktredwitz zu Bayern 4
Zur Einöde Neuhaus und zum Schlosshügel 6
Das Waldhaus im Steinwald 8
Auf den Spuren des Bilmesschneiders 10

Hauptverein
Sommer, Sonne, gute Gespräche **12**
Sommerlounge Fichtelgebirge in Bischofsgrün

Max Reger und der Fichtelgebirgstag 2016 **13**
Heimatverein präsentierte sich in einer großen Vielfalt

Fichtelgebirgsverein auf Landesgartenschau vertreten **16**
Hauptverein und OV Weidenberg präsentierten sich

FGV unterstützt erstes Archedorf Bayerns **17**

1. Oberfränkische Outdoor-Börse **18**
Kaufen und Verkaufen auf der Oberfrankenausstellung Hof

Engagierter Wirt in Frankens höchster Gaststätte **21**
Martin Reichenberger seit 20 Jahren am Asenturm

Deutscher Wandertag in Sebnitz 2016 **22**

Im Schausteinbruch der Häuselloh **23**

Wandertreffen 5 in Kirchenlamitz **24**

FGV-Wandertreffen in Münchberg **26**

Wir begrüßen neue Mitglieder im Fichtelgebirgsverein **27**

Jugend und Familie
Ferienaktionen im August/September der Deutschen Wanderjugend 28
Speichersdorf/Thiersheim 30

Wandern
Auftaktveranstaltung „Tag des Wanderns“ am 12. Mai in Berlin 31
Gesundheitswanderung zum Tag des Wanderns 2016 32
Bad Berneck/Bayreuth 33
Hof/Hohenberg 34
Münchberg/Schwarzenbach 35

Naturschutz
Ökologische Bildungsstätte Hohenberg besteht seit 20 Jahren 36

Aus den Ortsvereinen
Nachruf/Berichte und Ehrungen ab 37
Buchempfehlungen/Homepage 48
Wir nehmen Abschied von unseren Verstorbenen 50

Vor 200 Jahren kam Marktredwitz zu Bayern

Erinnerungstafel im Historischen Rathaus

200 Veranstaltungen werden im Laufe des Jahres abgehalten

Von Gerhard Bayerl

Ein Jahr. Ein Fest. So lautet der Slogan im Jubiläumsjahr 2016, in dem die 200-jährige Zugehörigkeit der Stadt Marktredwitz zu Bayern gefeiert wird - und das mit 200 Veranstaltungen.

Wie kam Marktredwitz damals an das Königreich Bayern und wie erlebten das die Marktredwitzer Bürger vor 200 Jahren? Zum besseren Verständnis ist dazu ein Blick auf den geschichtlichen Werdegang von Marktredwitz nötig, der lange Zeit durch ihre Lage von Grenzen und verschiedenen Einflusssphären bestimmt wurde.

Gehen wir zurück bis 1339. Kaiser Ludwig der Bayer schenkte in diesem Jahr Redwitz dem Kloster Waldsassen, das den kleinen Ort nur zwei Jahre später an die freie Reichsstadt Eger verkaufte, mit allen Rechten, außer dem Patronatsrecht über die Kirche, u. a. die Besetzung der Pfarrstelle beinhaltend. Damit begann die 475 Jahre lange enge Verbindung zwischen Eger und Redwitz.

Eger selbst war reichsunmittelbar, aber das zu Eger gehörende Gebiet war Besitz des Königreiches Böhmen, daher kam Redwitz zur Habsburger Monarchie, als die Länder der böhmischen Krone 1516 an das Haus Habsburg fielen. Daraus ergab sich ein Jahrhunderte andauernder Sonderstatus von Redwitz, als eine böhmisch-österreichische Insel, umgeben von der Markgrafschaft Bayreuth und dem Stiftsgebiet von Waldsassen, welches ab 1628 zum Herzogtum Bayern gehörte.

Das etwa um 1384 dem Markt nach egerischem Vorbild verliehene Stadtrecht, brachte den Bürgern einen gewissen Aufschwung für Handel und Gewerbe, konnten sie doch an den Handels- und Verkehrsverbindungen der Stadt Eger teilhaben. Da die Redwitzer schwerpunktmäßig vom Handel lebten, brachte der zollfreie Handel mit anderen reichsfreien Städten, besonders mit Nürnberg, gewisse Vorteile.

Die Zugehörigkeit zu Eger bedeutete auf der anderen Seite auch vielfältige Verpflichtungen. So hatten die Redwitzer verschiedene Steuern und Abgaben zu entrichten, wie die „Klosteuer“ für den Rinderbestand, das „Umgeld“ betraf Gewerbetreibende, vor allem die Brauer, die „Losung“ eine Art Bürgersteuer und das „Berngeld“, eine für den König abzugebende Steuer. Für die Egerer Stadtbeamten waren jährlich 26 Laib Weißbrot und 400 Maß Bier zu liefern, letztmals geschah das 1815.

Zu Eger gehörte nicht das ganze Gebiet von Redwitz, sondern nur der Markt selbst, der von einer Mauer umgeben war und ein ringsum sich anschließender schmaler Streifen, der bis zu 165 Schritt breit war. So wohnten und lebten die Redwitzer Bürger auf egerischem Territorium, ihre Felder und Wiesen befanden sich aber teils auf brandenburgischem, teils auf kurpfälzischem Gebiet. Das führte immer wieder zu Auseinandersetzungen und Grenzstreitigkeiten. Zum einen wollten die Markgrafen von Bayreuth hohe Abgaben für Feldfrüchte, die die Redwitzer Ackerbürger auf ihrem „territorio“ anbauten, zum anderen wurden für Waren aus der Pfalz oder dem Bayreuther Land überhöhte Gebühren verlangt und die Ausfuhr von Gütern aus Redwitz in diese Gebiete mit immer höheren Abgaben belastet.

1560 wird im ganzen Stiftland die lutherische Lehre eingeführt. Auf Drängen der eingepfarrten oberpfälzischen Dörfer, die nur dann wieder zum Redwitzer Kirchsprengel zurückkehren wollten, wenn u.a. das Abendmahl in beiderlei Gestalt gereicht würde, traten viele Bürger des Marktes unter dem Pfarrer Adam Schmucker zum Protestantismus über, 31 Jahre später als die Markgrafschaft Bayreuth. Bis 1627 lebten Protestanten und Katholiken einvernehmlich miteinander. Als auf kaiserlichen Befehl 1626 in Eger die Gegenreformation durchgeführt wurde, galt das auch für Redwitz. In den folgenden Jahren gerieten die Redwitzer in starke, von Eger ausgehende Bedrängnis. Es wurde immer wieder versucht, in Sachen Religion Einfluss zu nehmen, sie blieben aber in ihrem protestantischen Glauben fest und stellten sich 1649 unter den Schutz des Markgrafen von Bayreuth. Auf dem Reichstag zu Regensburg 1653/54 wurde den Redwitzern beschieden, „es solle alles so bleiben, wie es war“.

Neben Eger versuchten die Markgrafen Einfluss zu nehmen, hätten sie doch das Redwitzer Gebiet gerne ihrem Territorium einverleibt. Wenn etwa im Todesfall eines Markgrafen Staatstrauer und Trauerfeiern angeordnet wurden, widersetzten sich die Redwitzer diesem Ansinnen, da ein Nachgeben sicher weitere Ansprüche zur Folge gehabt hätten.

Schließlich versuchte der bayerische Kurfürst, der sich als Rechtsnachfolger des Stifts Waldsassen sah, das alte Patronatsrecht aufrecht zu erhalten. Als ei-

ne Prozession vom Kloster Waldsassen kommend durch Marktredwitz gehen sollte, um den Katholizismus zu demonstrieren, verschloss man kurzerhand die Tore der Mauer. Erst nach einigem Verhandeln, durfte die Prozession durch den Markt weiterziehen, allerdings nur mit gesenkten Fahnen.

Wie diese Beispiele zeigen, verteidigte Redwitz seine besondere Situation beharrlich nach allen Seiten, mit der Behauptung, dass man nur den Magistrat von Eger als Obrigkeit anerkenne. Die Stadt verstand es mit diplomatischem Geschick sich zwischen den Machtgruppen zu halten und „benutzte die Vielseitigkeit nach außen zu ihren Vorteilen“, wie Goethe es beschrieb.

1792 wurde die Markgrafschaft preußisch. Im gleichen Jahr gab es Verhandlungen zwischen Österreich und Preußen, um Redwitz an Preußen abzutreten. Die Redwitzer sahen ihre Privilegien bedroht und waren einhellig dagegen. Sie schrieben zahlreiche Bittschriften nach Wien, schließlich wurden die Pläne wieder beiseite gelegt.

Doch die Entwicklung ließ sich nicht mehr aufhalten.

Nur wenige Jahre später ergaben sich durch die napoleonischen Kriege drastische Veränderungen in Europa, alte Herrschaftsstrukturen und viele Kleinstaaten verschwanden. 1803 wurden viele geistliche Gebiete säkularisiert und als Entschädigung für den Verlust der linksrheinischen Gebiete, die von Frankreich besetzt waren, an weltliche Fürsten verteilt. Mit dem Ende des Deutschen Reiches entstehen neue Königreiche. In dieser kurzen Zeitspanne wechseln viele Gebiete. In diesem Zusammenhang ist der sich abzeichnende Übergang von Redwitz an Bayern als Teil der europäischen Gebietsverschiebungen zu verstehen.

Zur Regelung der territorialen Verhältnisse zogen sich Verhandlungen oft lange hin. Zwischen Bayern und Österreich waren neben dem Amt Redwitz das Inn- und das Hausruckviertel, das tirolische Amt Vils und das Land Salzburg Streitpunkte.

Im Münchner Territorialvertrag vom 14. April 1816 wurde die bayerisch-österreichische Grenze neu festgelegt. Redwitz kam als Gebietsausgleich zu Bayern, während die anderen strittigen Gebiete fast gänzlich zu Österreich fielen.

Offiziell wurde die Übergabe in Redwitz durch das Aushängen von Besitzergreifungspatenten des bayerischen Königs Max Joseph und dem Tausch der österreichischen Wappen gegen bayerische sichtbar gemacht. Delegierte beider Seiten sollten die Übergabe protokollieren, schließlich wollte man ja wissen was man bekam, bzw. was man abgab. Dabei zeigte es sich schnell, dass nicht alle Probleme einfach zu beseitigen waren. Zwischen Eger und Redwitz entstanden Differenzen über bestimmte Zahlungen und Einkünfte, ein Streit der sich bis 1866 hinzog. Nicht einfach war auch die Eingliederung des Marktes Redwitz in die bayerische Verwaltung, letztlich entschied man sich für den Landgerichtssprengel Wunsiedel.

Die wirtschaftlichen Veränderungen, die der Besitzerwechsel mit sich brachte, trafen die Bürger spürbar. Die Handelsverbindungen nach Böhmen waren auf einmal abgeschnitten, der Bezug von Rohstoffen, von Getreide oder die Ausfuhr von Waren in böhmische Manufakturen war nicht mehr möglich. Die Zoll- und Mautvorteile, die den Redwitzer Handel erleichterten, fielen weg. Redwitz wurde in den bayerischen Mautverband einbezogen, der blühende Schleichhandel nach Bayern sollte unterbunden werden.

Glücklich waren die Redwitzer über die politischen Veränderungen keinesfalls, sie protestierten und schrieben Petitionen nach Wien, aber ohne Gehör zu finden. Nach 475 Jahren Zugehörigkeit zu Eger und einem recht selbstständigen Leben in einer Enklave mussten sie sich in einer neuen politischen Umgebung orientieren. „Jetzt in das Königreich Bayern verschmolzen, müssen sie nach und nach andere Wege einschlagen und sich in ein großes Ganzes schicken lernen.“, notierte Goethe 1822 in sein Tagebuch.

Quellen:

Dr. Hermann Braun,
„Geschichts-, Lebens- und Raumbild einer bayerischen Grenzstadt“, 1955

Josef Hemmerle,
„Der Übergang der egrischen Enklave Redwitz an Bayern“,
Festschrift zum 70. Geburtstag von Dr. Heribert Sturm, 1974

Edith Kalbskopf,
„ ... eine wahrhafte Republik San Marino“, Begleitschrift zu einer Ausstellung des Stadtarchivs, 1990

Orthopädie-Schuhtechnik · Service
daubner
aktiv für Ihre Füße.
Max-Reger-Str. 2 • 95682 Brand • Tel. 0 92 36 / 9 65 80
Seeleite 4 • 95478 Kemnath • Tel. 0 96 42 / 7 03 29 72
www.sport-daubner.de • ortho-daubner@t-online.de
- Orthopädische Maßschuhe
- Einlagen nach ärztlicher Verordnung
- Orthopädische Zurichtung am Konfektionsschuh
- Anti-Varus-Kinderschuhe
- Therapieschuhe für Diabetes und Rheuma
- Medizinische Kompressionsstrümpfe
- Bandagen-Orthesen

Weiss Küchen
GARANT. KÜCHEN AREAL
45 Jahre Partner der Garant-Möbel-Gruppe
Große Auswahl
Persönliche Fachberatung
Aufmaß bei Ihnen Zuhause
CD-Planung vom Küchenprofi
Best-Preis-Garantie
Finanzierung
Termingerechte Lieferung
Perfekte Montage
Komplettanschluss
Verpackungsentsorgung
Eigene Schreinerei
Bahnhofstraße 10 95100 Selb Tel. 09287/5515
Bahnhofstraße 20 95659 Arzberg Tel. 09233/715988
kuechen_weiss_selb@gmx.de www.kuechen-weiss.de kuechen_weiss@gmx.de

Zur Einöde Neuhaus und zum Schlosshügel

Im Tal der Warmen Steinach gibt es interessante Sehenswürdigkeiten

Von Dietmar Herrmann

Einöde Neuhaus im Sophienthaler Forst. Das Haus, erbaut im Jahr 1858, ist das einzig erhalten gebliebene Gebäude der ehemaligen Siedlung Neuhaus. (Aufnahme vom Verfasser: 2016).

Nördlich der Ortschaft Sophienthal[1], an der Straße Warmensteinach – Weidenberg[2], finden wir im Tal der Warmen Steinach den Wanderparkplatz „Schwarze Bruck“. Er ist Ausgangsort zu interessanten Wanderzielen auf dem Westweg oder Glaswanderweg u.a. zur Königsheide, zum Iskaraberg, zur Gänskopfhütte des FGV-Ortsvereins Weidenberg oder zum Burgstall Wurzstein. Verschiedene Rundwanderwege laden ebenfalls zu Wandertouren ein. Wir haben uns vom Wanderparkplatz ausgehend den Rundweg Nr. 5 ausgesucht[3], haben eine Brotzeit und etwas zum Trinken mitgenommen, da wir an keinem Wirtshaus vorbeikommen.

Bei unserer Tour durch das Sophienthaler Waldgebiet handelt es sich auch um eine besonders historisch geprägte Wandertour. Die „Schwarze Bruck“ war einst eine wichtige Station bei der Holzflößerei auf der Steinach, auf der Brennholz über den Roten Main bis zur markgräflichen Landesherrschaft nach Bayreuth geflößt wurde. Hier bei dem Parkplatz war eine Stauvorrichtung eingebaut, bei der Wasser und Holzstämme (Blöcher) angeschwemmt wurden, bevor sie mit erneutem Wasserschwall weitertransportiert wurden. Die Holztrift auf der Steinach wird bereits im Jahr 1446 genannt. Im Jahr 1914 wurde unter der Leitung des königlichen Forstwarts Heinrich Stamm aus Sophienthal zum letzten Mal auf der Steinach Holz transportiert, das übernahm dann die Eisenbahn.[4]

Der gut markierte Weg Nr. 5 führt zunächst in Richtung Sophienthal, biegt dann links ab und geht stetig bergan auf bequemer Forststraße. Begleitet werden wir vom Steinbach.[5] Am höchsten Punkt des Wanderweges lichtet sich der Wald und wir stehen vor einem einsam gelegene Haus, Bänke laden zur Rast ein. Wir befinden uns hier bei der ehemaligen Siedlung Neuhaus.[6] Erstmals wird Neuhaus im Jahr 1516 in einem markgräflichen Lehenbrief für Hans und Christoph von Künsberg erwähnt.[7] 1786 gab es hier fünf Bauernhöfe mit 24 Personen, die zur Herrschaft Weidenberg zinspflichtig waren. Die Anwesen in fast 700 Metern Höhe hatten wegen der extremen Lage keine Überlebenschance, 1899 kauften zwei Holzhändler aus Kulmbach die gesamte Siedlung mit allen Zugehörungen. Nachdem der dazugehörige Wald 1902 ziemlich abgeholzt war, tauschte der Staatsforst, einer früheren Vereinbarung gemäß, diesen Privatforst, der ja mitten im königlichen Staatsärar lag, gegen einen Staatswald bei Kulmbach. Die Häuser Nr. 3, 4 und 5 waren schon 1900 zum großen Teil abgebrochen worden. Im Jahr 1902 ließ der Staatsforst alle restlichen Gebäude abreißen, bestehen blieb nur Haus Nr. 2, das jetzt forstlichen Zwecken dient und noch von einigen Wiesen und Feldern umgeben ist. Alle übrigen Wiesen und Felder der Siedlung Neuhaus wurden aufgeforstet. Wir sitzen hier vor diesem Haus, genießen die Ruhe und die mitgebrachte Brotzeit.

Auf einer Informationstafel bei der Einöde Neuhaus lesen wir, dass sich 800 Meter westlich ein Burgstall befindet, in der Wanderkarte als „Schlosshügel“ angegeben. Der Weg dorthin ist gut ausgeschildert. Unter Burgstall versteht man eine Stelle, wo sich einst eine Burg befand. Wir sind überrascht, was sich hier im Staatswald als Bodendenkmal erhalten hat.[8] Die Anlage besteht aus einem ovalen Kernhügel mit den Abmessungen 30 auf 42 Meter, der von einem sechs bis zehn Meter breiten Außenwall umgeben ist.[9] Der nördlich gelegene bogenförmige Wallrest mit vorgelagertem Graben deutet auf einen späteren Ausbau hin. Die aufgeworfenen Wälle der Burganlage könnten, wie damals üblich, durch Palisadenreihen mit dazwischen liegendem losen Gestein erhöht worden sein. Die Gesamtanlage hatte eine Abmessung von 200 auf 90 Meter. Die Größe der ehemaligen Burganlage deutet auf ihre überregionale Bedeutung hin, ihre Ent-

Auf dem Schlosshügel im Sophienthaler Forst: Kernhügel und Wallgräben zeigen den ehemaligen Standort der Burganlage.

stehung wird in das frühe 11. Jahrhundert datiert. Der Historische Verein Oberfranken besitzt in seinem Archiv einige Tongefäßscherben, Knochen, Kohle und Eisenreste. Was hatte diese Burg auf strategisch günstiger Geländeerhebung für eine Aufgabe? Sie diente ursprünglich als Turmhügelanlage der Überwachung und Sicherung einer Altstraße.[10] Wahrscheinlich hatte sie auch die Funktion einer Grenzbefestigung im fränkisch-baierischen Grenzraum. War es die seit 1412 genannte Befestigungsanlage „Gurtstein mitsamt dem Walde“? Viel wurde bisher über Gründung und Untergang der Burganlage spekuliert, weil es keine urkundlichen Belege gibt.

Wir verlassen das beeindruckende Bodendenkmal und gehen nach Neuhaus zurück. Der Rundweg Nr. 5 bringt uns nun zunächst in nördlicher Richtung auf einem Waldpfad bergab und dann auf einer Forststraße zum Ausgangsort unserer Wanderung zurück.

[1] *Zur Ortsgeschichte Sophienthal siehe Weidenberger Hefte No. 1/1985*
[2] *Staatsstraße 2181*
[3] *Wir empfehlen die Fritsch Wanderkarte Nr. 52 Naturpark Fichtelgebirge und Steinwald, Maßstab 1:50.000*
[4] *Siehe http://www.bayern-fichtelgebirge.de/gewaesserkunde/8.htm?8 Hofner Hans: Heimatgeschichte des mittleren Steinachtales um Mengersreuth und Sophienthal, Maschinenschrift 1936, S. 104*
[5] *J.v.Plänckner: PINIFERUS Taschenbuch für Reisende in das Fichtelgebirge (Hof 1839), S. 27 Steinbach oder Gumpenbach.*
[6] *Thiem Rudolf: Verschwundene Dörfer und Besiedelung im westlichen Fichtelgebirge; Band 9/2002 der Schriftenreihe des Fichtelgebirgsvereins Das Fichtelgebirge, S. 83*
[7] *Kröll Joachim: Geschichte des Marktes Weidenberg (Weidenberg 1967), S. 79*
[8] *Burger-Segl Ingrid: Archäologische Streifzüge im Meranierland am Obermain (Bayreuth 2006), S.189*
[9] *Schwarz Klaus: Die vor- und frühgeschichtlichen Geländedenkmäler Oberfrankens (Kallmünz 1955), S. 66*
[10] *Winkler Richard: Historischer Atlas von Bayern – Bayreuth Stadt und Altlandkreis (München 1999), S. 43, 56, 69*
Kröll Joachim a.a.O., S. 25

Style, Coolness, Cleverness – in seinem Segment setzt der Corsa Maßstäbe. Erleben Sie seinen luxuriösen Innenraum und lassen Sie sich von Innovationen überraschen, die man sonst nur in der Oberklasse findet. Fahren Sie den Corsa mit der OPEL FLAT darüber hinaus jetzt drei Jahre sorgenfrei – und freuen Sie sich beim Kauf über bis zu **2.820,– €** Preisvorteil.[1] Mit der OPEL FLAT profitieren Sie von:

- 3 Jahren Garantie²
- 3 Inspektionen²
- 3 Jahren Mobilservice
- 3 Jahren Opel OnStar³

OnStar on board

UNSER LEASINGANGEBOT[1]
INKLUSIVE PREISVORTEIL MIT OPEL FLAT

für den Opel Corsa Selection, 3-Türer, 1.2, 51 kW (70 PS) Manuelles 5-Gang-GetriebeCool und Soundpaket, Sonderfarbe

Monatsrate 123,– €

Leasingangebot: einmalige Leasingsonderzahlung: 0,– €, voraussichtlicher Gesamtbetrag*: 4.428,– €, Laufzeit: 36 Monate, mtl. Leasingrate: 123,– €, Gesamtkreditbetrag (Anschaffungspreis): 13.820,– €, effektiver Jahreszins: 1,99 %, Sollzinssatz p. a., gebunden für die gesamte Laufzeit: 1,99 %, Laufleistung (km/Jahr): 10.000, Überführungskosten: 795,– €.

* Summe aus Leasingsonderzahlung und monatlichen Leasingraten sowie gesonderter Abrechnung von Mehr- und Minderkilometern nach Vertragsende (Freigrenze 2.500 km). Händler-Überführungskosten sind nicht enthalten und müssen an Luisenburg Garage GmbH separat entrichtet werden.

Ein Angebot der Opel Leasing GmbH, Mainzer Straße 190, 65428 Rüsselsheim, für die Luisenburg Garage GmbH als ungebundener Vermittler tätig ist. Nach Vertragsabschluss steht Ihnen ein gesetzliches Widerrufsrecht zu. Alle Preisangaben verstehen sich inkl. MwSt.

Kraftstoffverbrauch in l/100 km, innerorts: 6,7-6,6; außerorts: 4,6-4,5; kombiniert: 5,4-5,3; CO_2-Emission, kombiniert: 126-124 g/km (gemäß VO (EG) Nr. 715/2007). Effizienzklasse D

[1] Preisvorteil für den Corsa Selection, 3-Türer mit OPEL FLATCool und Soundpaket, Sonderfarbe gegenüber einem vergleichbar ausgestatteten Basismodell mit Opel FlexCare (zzgl. 795,– € Überführungskosten). Angebot für Privatkunden und kleine Gewerbe bis zu einer Flottengröße von 25 Fahrzeugen. Nicht kombinierbar mit anderen Rabatten oder Aktionen.

[2] 2 Jahre Herstellergarantie + 1 Jahr Anschlussgarantie gemäß Bedingungen. 3 Inspektionen in 3 Jahren gemäß Opel Serviceplan.

[3] Inkl. WLAN-Hotspot-Nutzung ab Erstzulassung für 3 Monate bzw. 3 GB verbrauchtes Datenvolumen (je nachdem, was zuerst eintritt). Der WLAN Hotspot erfordert einen Vertrag mit dem mit OnStar kooperierenden Netzbetreiber zu dessen Geschäftsbedingungen. Im Anschluss an die kostenlose Testphase wird die Nutzung kostenpflichtig.

LUISENBURG Garage

Luisenburg Garage GmbH Jean-Paul-Str. 1 95615 Marktredwitz
TEL: 09231 / 99 99 99 www.luisen.de

Das Waldhaus im Steinwald

Von Dietmar Herrmann

Der Steinwald[1] bildet einen gewaltigen Granitrücken und ist der südliche Teil des Fichtelgebirges, das eine nach Nordosten offene Grundform hat. Experten sprechen vom „Fichtelgebirgs-Hufeisen“ und von dessen „Südschenkel“, wenn es um den Steinwald geht.[2] Es handelt sich hier auch um einen geschlossenen Waldbezirk, der im Landkreis Tirschenreuth im bayerischen Regierungsbezirk Oberpfalz liegt. Der Bayerischen Staat, die Güterverwaltung von Gemmingen Hornberg auf Friedenfels und die Stadt Augsburg sind Grundeigentümer. Der Wald ist von sehenswerten Granitburgen und Granitblockhalden durchsetzt, die interessante oder geheimnisvolle Namen tragen. Das stille Steinwaldgebiet ist für Touristen ein beliebtes Urlaubsgebiet.

Am 12. Februar 1970 wurde der „Naturpark Steinwald e.V.“ gegründet, in dem auch unser Fichtelgebirgsverein Mitglied ist.[3] Der Fichtelgebirgsverein und der Oberpfälzer Waldverein betreuen die markierten Wanderwege und Felsbesteigungsanlagen.

Das Waldhaus für Forstbedienstete

Im Steinwald spielte naturgemäß die Forstwirtschaft eine große Rolle. Köhler hatten den Wald zur Gewinnung von Holzkohle stark dezimiert und die „Holzfrevler“ konnten nur sehr schwer kontrolliert werden, da sich die Forstdienststellen in den Talorten rund um das Bergmassiv befanden. Die zuständigen Unterförster und Forstgehilfen hatten lange Fußwege in das Gebirgsinnere zu absolvieren, um vor Ort in ihren Revieren zu sein. Die Staatsforstverwaltung schaffte nun so genannte Waldwärterhäuser für seine Bediensteten, die auch von den Familienangehörigen bewohnt wurden. Solche abgelegenen „Forstdienststellen“ kennen wir z.B. als Waldsteinhaus (jetzt FGV-Waldsteinhaus), Silberhaus (jetzt Gasthaus an der B 303), Hirschhorn bei Bischofsgrün, Grünstein bei Fichtelberg, Vorsuchhütte am Kornberg. Den Förstern wurde gestattet, neben ihrem Beruf eine kleine Landwirtschaft zu führen und Getränke und kleine Brotzeiten an vorbeikommende Wanderer abzugeben. Der Tourismus, wenn auch zunächst im bescheidenen Umfang, hatte seinen Anfang genommen.[4] Von einer Einkehr im Waldhaus wird erstmals im Jahr 1837 berichtet. Major Julius von Plänckner[5] durchwanderte am 30. Juni desselben Jahres den Steinwald und kam hier am „Bürschhause mit Schenkwirthschaft“ vorbei.[6]

Auch im Steinwald verhielt es sich so. In der Abteilung Sulzschlag fand man einen geeigneten Bauplatz für ein Waldwärterhaus, um den Waldschutz besser wahrnehmen zu können. Aufgrund des Antrags des königlichen Forstamtes Kulmain wurde am 21. Februar 1831 durch die königlich bayerische Regierung des Obermainkreises in der Mitte des Steinwaldes der Bau einer Diensthütte mit Keller und Stallteil gestattet. Um das Waldhaus stand für die Landwirtschaft eine Fläche für Ackerbau sowie Wiesen für Gras- und Heunutzung zur Verfügung. Dem Haus wurden später Stadel, Streuschupfe und Backofen angegliedert. Im Laufe der nachfolgenden Jahrzehnte wurden Ausbauarbeiten am Haus sowie ständige Reparaturarbeiten notwendig. Ein Haus in extremer Witterungslage, in 822 Metern üNN, ist mehr gefährdet als das im Tal.

Nachdem das Waldhaus und auch die Nebengebäude jährlich einen enormen Unterhaltsaufwand erforderten entschloss man sich, einen Neubau zu errichten. Im Juni 1899 konnte der Waldaufseher mit seiner Frau und drei Kindern sowie einer Magd in das neue Gebäude einziehen. Die alten Gebäude wurden abgebrochen. Das Anwesen Waldhaus wird der politischen Gemeinde Pullenreuth zugeschlagen, dadurch war auch die schulische Zuordnung nach Pullenreuth geregelt. Die Zuordnung zur Pfarrei Pullenreuth erfolgte etwas später und mit dem Ober-Post-Amt Regensburg wird die ein- bis zweimalige wöchentliche Postzustellung vereinbart. 1955 wird vom Forstamt die Genehmigung zur Bewirtschaftung eingestellt, ab Ende 1959 ist das Haus unbewohnt. Die Forstverwaltung nutzt die Gebäude als Unterkunftshaus und Lager, einige Räume sind an den Naturpark Steinwald verpachtet.[7]

Raststätte und Info-Zentrum für Wanderer

Im Jahr 2012 konkretisierte sich das Vorhaben der Steinwald-Allianz, das Gebäude zu einer Informationsstelle mit Kleingaststätte umzubauen. Am 23. September 2014 konnte der gelungene Umbau dann eingeweiht werden. Neben der Gaststätte beherbergt das Waldhaus nun eine Info-Stelle der Bayerischen Staatsforsten, der Steinwald-Allianz, des Naturpark Steinwald und des Geopark Bayern-Böhmen.

Das kleine Gasthaus mit Biergarten ist heute von Freitagnachmittag bis Sonntagabend und an Feiertagen geöffnet, wobei man im ersten Stock des Hauses die Info-Ausstellungen besuchen sollte. Es ist ratsam, wenn sich größere Wandergruppen vorher anmelden. Im Internet finden Sie das Haus unter www.steinwald-allianz.de/projekte/waldhaus/.

Wanderwege

Das Waldhaus im Steinwald kann nur zu Fuß oder mit dem Fahrrad erreicht werden, da keine öffentliche Straße zu ihm führt. Aus allen Himmelsrichtungen geleiten den Wanderer markierte Wanderwege zum Ausflugsziel, die der Fichtelgebirgsverein und der Oberpfälzer Waldverein betreuen.[8] Ein bequemer Wanderweg führt vom Wanderparkplatz Pfaben (Ortsteil der Stadt Erbendorf) nach drei Kilometern Wegstrecke zum Waldhaus, wobei man der Forststraße oder dem Waldlehrpfad folgen kann; Markierung und Hinweisschilder sind vorhanden.

Vom Waldhaus selbst führen kurze Wege zum Hohen Saubadfelsen, Reiseneggerfelsen oder zum Aussichtsturm Oberpfalzturm auf der Platte.

Rotwildgehege

Ganz in der Nähe des Waldhauses kann man im Rotwildgehege den Platzhirsch mit seinen Damen beobachten. Ein Kinderspielplatz lädt außerdem zu Aktivitäten ein.

---

[1] *Der Gebirgsname müsste eigentlich „Weißensteinwald" heißen, abgeleitet von der einstmals sehr bedeutenden Burg Weißenstein.*

[2] *Gümpel Dr. C.W.: Geognostische Beschreibung des Fichtelgebirges (Gotha 1879), S. 7, 15*
Reinel Helmut: Wanderführer durch das Fichtelgebirge, VI. Ausgabe (1987), S. 1 Gliederung und Begrenzung des Raumes
Herrmann Dietmar/Süssmann Helmut
Lexikon Fichtelgebirge, Bayerisches Vogtland, Steinwald, Bayreuther Land. Ackermannverlag Hof (Saale) 2000
Web: http://www.bayern-fichtelgebirge.de/steinwald/1.htm?1

[3] *Hausbeck Peter: 25 Jahre Naturpark Steinwald 1970-1995*
Unbekannt: Naturpark Steinwald, in: Der Siebenstern 1970, Heft 1, S.15

[4] *Herrmann Dietmar: Das Wandern ist nicht nur des Müllers Lust; in: SIEBENSTERN 2-2015, S. 24*

[5] *Julius von Plänckner (* 9. Februar 1791 in Penig; † 12. März 1858 in Gotha) war ein deutscher Soldat und Kartograph.*

[6] *J.v.Plänckner: PINIFERUS Taschenbuch für Reisende in das Fichtelgebirge (Hof 1839), S. 182*

[7] *Hönick Robert: Das Waldhaus; in: Heft 5/1997 der Schriftenreihe Wir am Steinwald, S.31-55 (umfangreiche Abhandlung)*

[8] *Wir empfehlen die Fritsch Wanderkarte Nr. 52 Naturpark Fichtelgebirge und Steinwald, Maßstab 1:50.000*

Auf den Spuren des Bilmesschneiders

Von Adrian Roßner

Endlich hat, nach einem langen und kalten Winter, der Frühling Einzug im Fichtelgebirge gehalten und bringt wieder Leben in die eisig-erstarrte Natur. Nicht umsonst war die Fasnacht im Brauchtum unserer Ahnen der eigentliche Neubeginn des Jahres – markierte sie doch den Übergang zu jener Zeit, in der die Arbeit des Alltags endlich die winterliche Eintönigkeit ablöste. Neue Verträge mit den Knechten und Mägden wurden abgeschlossen, die Gerätschaften für den baldigen Einsatz auf dem Feld vorbereitet und mancherorts ertönte bereits das wohlbekannte blecherne Geräusch, das beim Dengeln der stumpfgewordenen Sensen entstand. Die dunkle Jahreszeit schien hinter den Menschen zurückzubleiben und mit ihr auch die Angst, die allen voran während der „12 Nächte“, des Übergangs also vom alten zum neuen Jahr, um sich gegriffen hatte. Und dennoch war man auch nun, wo die Sonne schon recht früh ihre zaghaften Strahlen durch das austreibende Gehölz sandte, nicht vor dem Aberglauben gefeit. Ganz im Gegenteil: Gerade in jener Zeit, die durch die Aussaat des lebenswichtigen Getreides geprägt war, soll ein Dämon sein Unwesen in unserer Heimat getrieben haben, dessen bloße Nennung den Alten einen unangenehmen Schauer über den Rücken jagte: Der Bilmes.

Es gibt viele Namen für diese geisterhafte Erscheinung, die sich allen voran dadurch auszeichnete, dass sie ganze Ernten binnen nur einer Nacht vernichten konnte. Neben „Bilmesschneider“ ist es auch als „Bilwers“, „Bilwis“ oder „Bilmets“ bekannt und soll zudem in vielerlei Formen aufgetaucht sein. Manche Sage berichtet von einem Hasen, der an seinen Läufen kleine Sicheln aufwies, mit deren Hilfe er die Ähren der jungen Getreidehalme abschnitt. Andere wollen eine menschenähnliche Gestalt erkannt haben, deren bloßes Erscheinen großes Unglück ankündigte; und wieder andere meinten, allein ein schwarzer Schatten sei es gewesen, der wie ein Wirbelwind ihren gesamten Feldertrag zunichte gemacht hatte.

Wie bei solchen Erzählungen üblich, ist die Suche nach dem wahren Kern oder aber einer historischen Tatsache, die die Vorlage geliefert haben könnte, beinahe ein Ding der Unmöglichkeit. Interessant jedenfalls ist die bloße Verbreitung des Bilmes: Ebenso wie die Schrezelein (auch Strietzela oder

Schrazln genannt), der Hähmann oder aber die Drud taucht er in beinahe allen Regionen des Fichtelgebirges auf und ist nicht etwa ortsgebunden, was auf einen Ursprung verweist, der überregional bekannt gewesen sein muss. Hanicka beispielsweise sieht einen thüringischen Brauch als mögliche Ursache: So wären dortige Bauern in der Johannisnacht mit Sicheln an den Füßen über die Felde geschritten, um einen „Brotsegen“ zu erwirken. Erst im Nachhinein, so der Sagenforscher weiter, wäre aus diesem ursprünglichen Schutzritual ein Schadenszauber geworden. Tatsächlich gibt es verschiedene Hinweise, die auf eine menschliche Beteiligung bei Bilmes-Erscheinungen hindeuten. So hat sich im Münchberger Stadtarchiv ein einzigartiges Dokument erhalten, das recht detailliert über einen Prozess gegen einen angeblichen Bilmesschneider berichtet – die Krux freilich ist, dass der Akt nicht etwa aus dem 17. Jahrhundert stammt, sondern in das Jahr 1857 datiert und damit einen der letzten Hexerprozess in ganz Bayern protokolliert.

Der Fall dreht sich um Johann Georg Meier, der vom örtlichen Polizeisoldaten Förstel angezeigt worden war, nachdem dieser gesehen haben will, wie ersterer des Nachts seltsame Rituale auf seinem Feld praktiziert und dabei einen schwarzen Gegenstand geschwenkt hat. Nachdem der Fall – vermutlich von einem den weltlichen Dingen aufgeschlossenerem Richter – ohne Urteil ad acta gelegt worden war, bezichtigte nunmehr Meier (in bester Gerichtsshow-Manier) Förstel des Rufmordes und strengte eine Neuaufnahme des Prozesses an. Der überrumpelte Polizeisoldat zog daraufhin, schlicht, um seiner Ehre willen, mehrere Zeugen aus dem Hut, die schließlich gar zu Protokoll gaben, dass sie gesehen haben wollen, wie Meier mit dem

Teufel höchstselbst paktiert und ihm die Buhlschaft angetragen hatte. Letzteres sei durch einen Funkenflug aus dem Schornstein nur allzu deutlich zu erkennen gewesen. Damit hatte man endgültig alle Merkmale einer aufgeklärten, neuzeitlichen Gesellschaft hinter sich gelassen und sich wieder dem spätmittelalterlichen Aberglauben zugewandt. Ähnlich des Teufelspaktes der angeblichen Hexen, die im 17. Jahrhundert auf manchem Scheiterhaufen brannten, wurde Meier der höchsten Sünde bezichtigt, was klar über die Zuständigkeit des einfachen Münchberger Landgerichtes hinausgegangen wäre. Nur logisch also, dass ein Urteilsspruch fehlt – und doch weist der Fall darauf hin, dass die Gestalt des Bilmes die Menschen nach wie vor in Atem hielt. Seltene Fotografien des Walpenreuther Lehrers Paul Zahlaus aus den 1920er Jahren zeigen schließlich gar einen der namensgebenden „Bilmes-Schnitte“ auf einem Feld nahe Zell und beweisen damit den tief verwurzelten Glauben an allerlei Geistererscheinungen.

Es überrascht nicht, dass sich bis in die moderne Zeit auch einige Rituale erhalten haben, mit denen man sich vor der Macht des Dämons zu schützen versuchte. So beispielsweise heißt es im „Schreibbuch“ des aus Plößberg stammenden Johann Christoph Ächtner:

„die faßnacht vor der Sonnen aufgang gehe Hin zu Einer hasel staudten und Brich dier 3 ruthen aB und sbrich sie an wie volgett worde lauten [:] rudten ich Sbrich dich an ich brich dich ab mit gottes Krafdt mit Christi blutt du Sey mir vier alle Hexerey und bilmitz shneider gudt das sey dier zu buß gezeld.“

Weit verbreitet ist auch der Brauch, am „Pfingstheiligabend“ Stäbe mit Zaubersprüchen oder aber Palm-Ästchen in die Feldraine zu stecken, um damit eine Art von Bannkreis zu schaffen – und natürlich kommt auch die Arnika als Heilblume zum Tragen. So liest man in der Naturwissenschaftlichen Wochenschrift von 1910: „Ende Juni hielt ich mich in Bischofsgrün im Fichtelgebirge auf; am 25. fand ich sämtliche Felder von Getreide und Kartoffeln […] mit blühenden Zweigen oder vielmehr Stengeln von Arnica montana besteckt. Eine Frau, die ich deshalb fragte, sagte, das sei Johanniskraut oder Hexenkraut und werde am Johannisabend eingesteckt, um die Feldfrüchte vor dem bösen Einfluß der Hexen zu schützen.“

Es fand demnach auch eine Gleichstellung der Dämonen-Erscheinung mit den weit verbreiteten Hexen statt, die man durch „Kannes“- oder „Johanniskraut“ zu vertreiben suchte. Unter diesem Ausdruck kann – grob zusammengefasst – alles verstanden werden, das an St. Johanni blüht bzw. austreibt

und zu einer bestimmten Tageszeit gepflückt worden ist; es stellt eines der mächtigsten Heilmittel des regionalen Brauchtums dar. Was jedoch nach all jenen Erzählungen und Überlieferungen bleibt, ist die Frage nach der Herkunft eben jener Gestalt des sichelbewehrten Hasens, des neidhaften Zauberers oder aber auch der durchtriebenen Hexe.

Natürlich könnte man einmal mehr angeblich pagane Überlieferungen heranziehen, um die Gleichstellung der heidnischen Gottheiten mit höllischen Wesen zu erläutern, doch wird in Anbetracht der vornehmlich christlichen Besiedlung weiter Teile unserer Heimat der Kern ein anderer sein. Wie der Aberglauben generell, deutet auch der Bilmes auf die Eigenart der Menschen hin, an sich undeutbare Phänomene durch die Gegenwart übernatürlicher Wesen erklären zu wollen. Sobald demnach ein Bauer ein durch Hagel oder Wind verwüstetes Feld vorfand, war der Versuch, dieses Unglück der Existenz einer dunklen Macht zuzuschreiben, einfach zu verlockend.

Freilich können wir heute nur über diese plumpen Versuche lachen – immerhin wissen wir, die wir die Angst vor dem uns umgebenden Wald beinahe komplett verloren und uns durch Wissenschaft zu den mächtigsten Wesen dieser Welt aufgeschwungen haben, mittlerweile vollkommen sicher, wer dafür verantwortlich zeichnet, wenn wieder einmal ominöse Kreise in manchen Kornfeldern auftauchen. Kein Bilmes, keine Hexe und kein fauler Zauber sind dafür verantwortlich, sondern Aliens, die unserer Welt einen Besuch abgestattet haben und anschließend wieder verschwunden sind. Es bleibt abschließend einmal mehr, Goethe zu zitieren, der schon vor 200 Jahren feststellte: „Der Aberglauben gehört zum Wesen des Menschen und flüchtet sich, wenn man ihn ganz und gar zu verdrängen denkt, in die wunderlichsten Ecken und Winkel, von wo er auf einmal, wenn er einigermaßen sicher zu sein glaubt, wieder hervortritt.“ Der Bilmes mag verschwunden sein – die Neugier des Menschen und seine Jagd nach der Entschlüsselung unbekannter Phänomene jedoch bleiben.

Literatur

Ernst, Wolfgang:
„Zauber, Riten und Rezepte. Geheimärzte und Waldmänner im Fichtelgebirge“, Ruppertsgrün 2007

Hanicka, Josef:
„Die Volkssage im Fichtelgebirge und seinem Umland“, Bayreuth 1958

Roßner, Adrian:
„Auf den Spuren dunkler Mächte. Aber- und Volksglauben im Fichtelgebirge“, in: Heimatkalender für Fichtelgebirge, Frankenwald und Vogtland Bd. 2015 (für nähere Informationen besuchen Sie www.adrianrossner.de)

Sommer, Sonne, gute Gespräche

Die Sommerlounge Fichtelgebirge lässt die Erlebnisregion Ochsenkopf aktivER LEBEN – Fichtelgebirgsverein organisiert aktiv mit – am 4. August 2016 ist der heilklimatische Kurort Bischofsgrün Schauplatz der erfolgreichen Veranstaltungsreihe

Das Fichtelgebirge hat viel zu bieten und an vielen Orten entsteht etwas Neues, was für die ganze Fichtelgebirgsregion von Bedeutung ist. Die Sommerlounge Fichtelgebirge präsentiert diese Zukunftsprojekte. Sie geht am 4. August 2016 in die vierte Runde, diesmal im heilklimatischen Kurort Bischofsgrün in der Erlebnisregion Ochsenkopf. Hier soll das neue BLSV-Sportcamp Fichtelgebirge entstehen, ein weiterer Meilenstein für die Zukunftsentwicklung des Fichtelgebirges als Tourismusregion, jedoch nicht das einzige Highlight bei der Veranstaltung, die der Förderverein Fichtelgebirge e. V. zusammen mit den Gemeinden Bischofsgrün, Fichtelberg, Mehlmeisel und Warmensteinach in der Erlebnisregion Ochsenkopf organisiert. Erstmals sind neben der Entwicklungsagentur Fichtelgebirge auch die Regionalmanagements der Landkreise Bayreuth, Hof und Tirschenreuth mit „an Bord“. Weitere Partner sind die Tourismuszentrale Fichtelgebirge, die Frauen-Union, der Bayerische Landessportverband BLSV und unser Fichtelgebirgsverein e.V.

Ablauf der Sommerlounge

15:30 Uhr:	Start des Rahmenprogramms
16:30 Uhr	Get-Together
18:00 Uhr	Offizielle Begrüßung
	Der Eintritt ist frei.
	(Parken ebenfalls frei)

Und – auf tschechischer Seite - das Regionalentwicklungsinstitut IPTUR, welches in der Sommerlounge Fichtelgebirge ein Best-Practice-Beispiel sieht für eine erfolgreiche Regionalpräsentation und mit einer Delegation von rund 200 tschechischen Entscheidungsträgern und Bürgern anreisen möchte. Sehens- und Erlebenswertes stehen rund um den Ochsenkopf, unserem Freizeit- und Erlebnisberg im Fichtelgebirge, während des ganzen Jahres auf dem Programm und unser Fichtelgebirgsverein trägt mit dem Gipfelhaus Asenturm und vielen weiteren Aktivitäten einen wichtigen Baustein dazu bei.

Der Fokus 2016: „aktivER LEBEN – Action, Sport und Spaß inmitten herrlicher Natur“

Der Bayerische Landessportverband präsentiert seine Pläne zum „BLSV Sportcamp Nordbayern“. Dies – und weitere Zukunftsprojekte der Erlebnisregion wie z. B. Infrastrukturkonzept Ochsenkopf, Premium-Bikeregion, Waldhotel am Fichtelsee aber auch Großprojekte aus dem gesamten Fichtelgebirge wie z. B. das neue Kurhotel mit Therme in Weißenstadt oder das neue Bäderdreieck Bad Alexandersbad-Sibyllenbad-Franzensbad und weitere innovative Ideen aus der Region werden vorgestellt.

Kurze Gesprächsrunden und ein „Marktplatz der Innovationen“ informieren über Aktuelles und Innovatives aus Wirtschaft und Tourismus im ganzen Fichtelgebirge. Auch das Rahmenprogramm lässt keine Wünsche offen. AKTIV sein, etwas Neues ausprobieren, mitmachen – dafür bieten sich bei der vierten Sommerlounge Fichtelgebirge unzählige Gelegenheiten! Neben den sportlichen Highlights aus der Erlebnisregion können sich die Besucher u. a. freuen auf diverse Mitmach-Aktionen und Verlosungen (u. a. ein Wochenende mit dem neuen e-Golf von Motor Nützel, ein cooles CUBE-Bike, Arrangements im neuen Siebenquell GesundZeitResort in Weißenstadt, einem Einkaufsgutschein von Rosenthal, Schnuppertage in den BLSV Sportcamps und vieles mehr! Die Erlebnisregion Ochsenkopf bietet exklusiv bei der Sommerlounge vergünstigte Karten für die Erlebnistage vom 8. bis 10. September an. Für gutes Essen ist auch gesorgt! Es ist die Mischung, die den Erfolg der Sommerlounge ausmacht und Jahr für Jahr viele Gäste aus dem ganzen Fichtelgebirge und darüber hinaus anspricht.

Und am Ende fließt der Erlös der Veranstaltung einem guten Zweck zu. In diesem Jahr erhält der Fichtelgebirgsverein einen großen Teil des Erlöses. Unser Partner Förderverein Fichtelgebirge e. V. möchte uns damit bei unseren vielfältigen Aufgaben und Aktivitäten für das Fichtelgebirge unterstützen.

Weitere Informationen zur Sommerlounge 2016 unter www.foerdervereinfichtelgebirge.de. Und weil die Erlebnisregion Ochsenkopf so viel zu bieten hat, dass dies den Rahmen einer einzigen Veranstaltung sprengt, laden wir an dieser Stelle auch ein zu diversen Verbundveranstaltungen, bei denen es noch viel mehr Facetten der Erlebnisregion zu entdecken gibt.

Die Wimpelwandergruppe übergibt den Wimpel an Bürgermeister Ludwig König, Brand.

Max Reger und der Fichtelgebirgstag 2016

Heimatverein präsentierte sich in einer großen Vielfalt

Stolz präsentierte sich der Fichtelgebirgsverein zum Fichtelgebirgstag in Brand i.d.Opf. Anfang Juni. Am Freitagnachmittag zuvor machte sich die Wimpelwandergruppe aus Weidenberg über den relativ kurzen Weg von 20 Kilometern auf den Weg nach Brand. Am Samstag brachen die beide Gruppen, geführt vom Vorsitzenden der Mehlmeisler FGVler, Edwin Prechtl, auf nach Brand zum Wimpelempfang am Baßhaus. Hier empfingen der Hauptvorsitzende und Brands Bürgermeister Ludwig König die Gäste. Nach dem Mittagessen hatten die Wanderer die Möglichkeit, das Max-Reger-Zimmer im Rathaus zu besuchen.

Im anschließenden Festakt hielt Dr. Sissy Thammer einen humorvollen Vortrag über das Leben und Wirken des berühmten Komponisten Max Reger, der in Brand geboren wurde. Thammer bot relativ unbekannte Einblicke in den Menschen Max Reger.

Der Verein „Steinwaldia Pullenreuth e.V.“ erhielt für sein außergewöhnliches Wirken zur Erhaltung und Pflege der Kulturlandschaft Steinwald den diesjährigen Kulturpreis des Fichtelgebirgsvereins. FGV-Kulturreferent Adrian Roßner zeigte in seiner Laudatio den großen Aufgabenbereich des Vereins auf. In verschiedenen Aktionen lässt die Steinwaldia Pullenreuth e.V. die Liebe zur Heimat lebendig erhalten oder neu zu erwecken. Sie erhält und schützt Denkmäler wie die Burgruine Weißenstein im Steinwald. In mehrjähriger Arbeit verwandelte sie ein halb verfallenes Artefakt, wie die „Glasschleif“ in Pullenreuth zu einem lebendigen Museum. Es gibt den Besuchern die Möglichkeit, das Leben ihrer Vorfahren nachzuvollziehen.

Schon einmal, im Jahr 1995, durfte Horst Ruhl als damaliger Obmann der FGV-Ortsgruppe Weidenberg die FGV-Umweltmedaille entgegennehmen. Jetzt, anlässlich des Fichtelgebirgstags in Brand, wurde er persönlich für sein Lebenswerk zum Wohle der Fichtelgebirgsheimat mit dieser Auszeichnung geehrt. Zweifellos gehört Ruhl zu den bedeutendsten Persönlichkeiten in der über 125-jährigen Geschichte des FGV und kaum ein anderer habe sich wie er für dessen Ziele eingesetzt, lobte Laudator, Ehrenmitglied und Kulturpreisträger Dr. Peter Seißer, den Geehrten in den höchsten Tönen: Seine Leistungen spiegeln sich unter anderem in der 1971 errichteten Gänskopfhütte, in der 1980 entstandenen Volkskundlichen Gerätesammlung und im Erhalt der 1991 wiedereröffneten Scherzenmühle wieder. Da Ruhls große Liebe auch

Mit der FGV-Naturschutzmedaille wurde der Weidenberger Ehrenobmann Horst Ruhl für sein Lebenswerk im Bereich Naturschutz ausgezeichnet. V. li.: FGV-Hauptvorsitzender Heinrich Henniger, Horst Ruhl, Dr. Peter Seißer.

dem Wandern gehört, engagierte er sich ab 1970 zudem als Hauptwanderwart des Gesamtvereins, zusätzlich in der Funktion des Fachwarts für Wandern beim Deutschen Wanderverband. Die Naturschutzarbeit war ihm ein hohes Anliegen. Als schließlich 1998 in Bischofsgrün die Stiftung „Natur- und Kulturlandschaft Fichtelgebirge“ ins Leben gerufen wurde, war es klar, dass der „Vater“ der Stiftung, Horst Ruhl, der zudem den gesamten Geschäftsverkehr abwickelte, vom Vorstand zum Vorsitzenden gewählt wurde. Startkapital waren 100.000 DM, das sich mittlerweile fast vervierfacht hat. Und: Anstelle einer ihm zustehenden Aufwandsentschädigung spendete er regelmäßig aus eigener Tasche für die Naturschutzstiftung. „Wir sind Dir zu unendlich großem Dank verpflichtet“, würdigte Dr. Seißer Ruhls enorme Leistungen im Bereich des Natur- und Umweltschutzes, Worte, denen sich FGV Hauptvorsitzender Heinrich Henninger nur allzu gerne anschloss.

Dr. Oliver van Essenberg zeigte die Vorzüge der Fichtelgebirgslandschaft den Zuhörern auf. Er berichtete über seine Erfahrungen beim Verfassen seines Buches „Lebensart genießen im Fichtelgebirge“. Er hat bei Recherchen zum Buch Land und Leute kennen und lieben gelernt. Genau das, was das Buch beschreibt, ist auf originelle und charmante auf herausragende Weise vorhanden; seien es Spezialitäten, die Kartoffeln oder der Fichtelgebirgspumpernikel, textiles Design, Tischkultur, oder Handwerkskunst aus Stein, Holz oder Glas. Das alles ist eingebettet in eine Naturlandschaft mit vielen wundervollen Ausflugszielen. Genauso zu genießen wie die Ruhe und die Weite der Natur. » Klaus Bauer/Gisela Kuhbandner

Mit dem FGV-Kulturpreis wurde die Gesellschaft „Steinwaldia“ Pullenreuth ausgezeichnet. V. li.: Adrian Roßner, Norbert Reger.

Sehr gut gefüllt war der Mehrzwecksaal der Gemeinde Brand beim diesjährigen Fichtelgebirgstag.

Dr. Sissy Thammer referierte in beschwingten Worten über das Leben und Wirken des großen Komponisten Max Reger.

Dr. Oliver van Essenberg lobte das Fichtelgebirge mit seiner Kunst, Kultur und Gastlichkeit.

KULMBACHER

Da schaust!

KULMBACHER ALKOHOLFREI schmeckt, wie ein gutes Pils schmecken muss und das bei garantiert 0,0 % Alkohol und ganzen 70 kcal!

KULMBACHER. Aus der heimlichen Hauptstadt des Bieres.

www.kulmbacher.biz

Fichtelgebirgsverein auf Landesgartenschau vertreten

Eine Woche im Mai konnte sich der Fichtelgebirgsverein auf der Landesgartenschau in Bayreuth präsentieren. Eine Woche lang beantwortete Schriftleiter Klaus Bauer Fragen der Gartenschaubesucher zum Thema Wandern und Erholung im Fichtelgebirge. Viele der Besucher waren überrascht von der Schönheit des Fichtelgebirges und den vielen Freizeitaktivitäten, die unser Mittelgebirge mit seinen Landkreisen bietet. Begehrt waren vor allem Wander- und Radtipps aus der Region. Am Samstag und Sonntag kam auch die Wanderjugend im FGV zum Zug. So betreute die Referentin für Jugendarbeit im FGV, Christina Beier, mit ihren Kolleginnen den FGV-Stand. Viele Fragen über Geocaching und GPS wurden beantwortet. Wer wollte, konnte sofort eine Geocaching-Tour im Gartenschaugelände unternehmen. Während sich die Eltern an der Blumenvielfalt erfreuten überbrückten Kinder, Jugendliche und Junggebliebene am „Käsebrett“, einem Geschicklichkeitsspiel, die Wartezeit.

Am Wochenende des 6./7. August wird sich der Fichtelgebirgsverein im Stand des Bayerischen Umweltministeriums präsentieren. Vom 1. bis 7. September und 15. bis 21. September ist der FGV nochmals im Stand des Wunsiedler Kreisverbandes der Obst- und Gartenbauvereine vertreten.

Ortsverein Weidenberg präsentierte sich

Gleich zweimal hatte die Ortsgruppe Weidenberg die Gelegenheit, sich auf der Landesgartenschau zu präsentieren. Bei beiden Terminen meinte es Petrus mit den Besuchern gut. Der relativ beständige Sonnenschein lud viele Besucher ein, auf den Stühlen vor der Seebühne Platz zu nehmen. Dort bekamen sie einen Streifzug durch Volkstänze von nah und fern geboten. Dass Brauchtum und Heimatpflege keine Grenzen kennen und amerikanische und schwedische Volkstänze auch in original fränkischer Tracht sehenswert sind, zeigten die sechs Paare der Erwachsenentanzgruppe. Mit einem abwechslungsreichen Programm begeisterte sie Gäste, die sich gerne eine Dreiviertelstunde unterhalten ließen. Im Rahmen des Programms blieb auch noch Zeit, die Arbeit der Ortsgruppe mit ihren Schwerpunkten Scherzenmühle und Gänskopfhütte vorzustellen. Eine knappe Woche später konnten die Besucher im Mainauenhof das Spinnen und Mahlen wie früher erleben. Im Rahmen der ILE Frankenpfalz wurde schwerpunktmäßig aus dem breiten Vereinsspektrum das Mahlen mit dem germanischen Handmahlstein aus der Scherzenmühle von Hermann Ködel und das Spinnen am Spinnrad von Gerda Angerer vorgeführt. Inge Zindulka und Edeltraud Roth verlegten den FGV-Kindertreff aus dem Jugendheim in den Mainauenhof. Die Vorführungen kamen hervorragend an, auch Landrat Hermann Hübner ließ sie sich mit seiner Gattin nicht entgehen. Der Mahlstein wurde bevorzugt von Kindern, die mal selbst Hand anlegen wollten. Aber auch etliche Erwachsene testeten ihre Muskelkraft. Das Mehl, das sie gemahlen hatten, konnten sie dann in vorbereiteten Tüten mit nach Hause nehmen. Man konnte sich Infomaterial zu den kommenden Veranstaltungen mitnehmen und alle Fragen wurden kompetent und freundlich beantwortet. Ein gelungener Tag, auf dem die Vielfalt im FGV-Vereinsleben wirkungsvoll gezeigt werden konnte.

» Rudolf Neumann / Ute Roth

Die Weidenberger Trachtentanzgruppe nach dem Auftritt auf der Seebühne.

FGV unterstützt erstes Archedorf Bayerns

Im Bad Alexandersbadener Ortsteil Kleinwendern entwickelt sich seit einigen Jahren ein ganz besonderes Projekt. Mit Unterstützung des Naturparks Fichtelgebirge, der Unteren Naturschutzbehörde und des Landschaftspflegeverbandes wurde es möglich, in dem idyllischen Fichtelgebirgsdorf vor einigen Jahren das einst bei uns typische Rote Höhenvieh wieder auf die Weide zu bringen. Landwirt Rudi Küspert züchtet seitdem diese vom Aussterben bedrohte Rinderrasse, die als Lokalrasse unter dem Namen „Sechsämterrotvieh“ bis in die Mitte des 20. Jahrhunderts weithin bekannt war. Einige Dorfbewohner entwickelten daraufhin die Idee, auch andere seltene Nutztierrassen zu züchten. Mittlerweile grasen Coburger Fuchsschafe auf Weiden rund ums Dorf, seltene Hühnerrassen wie das Deutsche Reichshuhn und Sundheimer gackern umher. Die hübschen Rheinischen Schecken, eine Kaninchenrasse, sind hinzugekommen und möglicherweise gesellen sich bald noch Ziegen und Gänse zu der bunten Tierschar. Bereits jetzt steht Kleinwendern damit kurz davor, als erstes Archedorf Bayerns anerkannt zu werden. Die Initiative dazu geht von der Gesellschaft zur Erhaltung gefährdeter Haus- und Nutztierrassen (GEH) aus. Mit dem Projekt vereinen sich viele Ziele: Erhaltung von Natur, Landschaft und regionaler Tradition, Schaffung regionaler Produkte und Förderung eines sanften Tourismus. Zudem entstand die Idee, auch das Kinderhaus Königin Luise in Bad Alexandersbad in das Projekt mit einzubeziehen und zum ersten Naturpark-Kindergarten Bayerns zu machen. Wie auf einem Bauernhof könnten die Kinder mit Tieren groß werden, die Natur kennen lernen und den Wert der landwirtschaftlichen Produkte schätzen lernen. Ein großes Anliegen der Gemeinde, der Dorfgemeinschaft und des Fichtelgebirgsvereins ist es auch, das Dorfmuseum in Kleinwendern im Bestand zu sichern und eine sinnvolle Nutzung für das malerische Handwerkerhäuschen aus dem 18. Jahrhundert zu finden. Der Ortsverein des FGV hat sich zum Ziel gesetzt, diese Initiativen aktiv zu unterstützen, denn sie passen ganz hervorragend zu den Zielen unseres Vereins. Damit kann der FGV über die wichtigen Aufgaben der Wanderwegepflege hinaus einen bedeutenden Beitrag zur Erhaltung der Kulturlandschaft und Tradition der Region sowie zur Unterstützung eines wieder aufblühenden Tourismus in Bad Alexandersbad beitragen. » Ronald Ledermüller

Die Coburger Fuchsschafe auf der Weide im Garten des Dorfmuseums.

RUPPRECHT
Seit 1927

Beratung, Planung, Ausführung aller modernen Heizungs-, Klima- und Sanitäranlagen

Ing.-Büro B. Rupprecht GmbH
Max-Reger-Straße 1, 95632 Wunsiedel
Tel.: 09232/9991-0, Fax: 09232/9991-55

1. Oberfränkische Outdoor-Börse

Gemeinsam für die Region - Kaufen & Verkaufen - die Börse für jedermann auf der Oberfranken-Ausstellung Hof vom 30.9. bis 3.10.2016 - Hallen 5 / 5a und Freigelände

Die Frankenpost präsentiert in Zusammenarbeit mit den Firmen WestWind Outdoor GmbH und Kinold-Messen eine einzigartige Möglichkeit, gebrauchtes Outdoor-Equipment unter Gleichgesinnten zu verkaufen oder zu tauschen. Lernen Sie neue Reisepartner, Trekking- und Wandergefährten, Vereine und Abenteuerlustige kennen und tauschen Sie Ihre Erlebnisse und Erfahrungen aus. Das Ganze selbstverständlich kostenlos in einem außergewöhnlichen Outdoor-Ambiente auf der Oberfrankenausstellung in Hof 2016.

Wolfgang Uhl (WestWind Outdoor GmbH Hof): „Wir sind seit 21 Jahren ununterbrochen Branchensieger aller Hofer Sport- und Outdoorläden, verkaufen seit 36 Jahren Outdoorartikel und haben uns viel für unsere Kunden einfallen lassen. Ob unsere Checklisten, die kostenlose Impfberatung für Fernreisen oder unser Emergency-Service, ein für unsere Kunden und Freunde kostenloser Service für Notfälle im Ausland. Nachdem wir in den letzten Jahren ständig hörten, „in unserer Region tut sich ja nichts!“ reifte in mir der Plan, unter dem Slogan Gemeinsam für die Region etwas ins Leben zu rufen, wovon viele Menschen profitieren können.

Was lag näher, als mit dem Deutschen Alpenverein, dem Fichtelgebirgs- und dem Frankenwaldverein eine private Verkauf- und Tauschbörse ins Leben zu rufen? Die Idee dazu hatte ich bereits 2015, die Ausarbeitung dauerte allerdings mehrere Monate. Ich möchte jedem die Möglichkeit geben, seine gebrauchte Outdoor-Ausrüstung - angefangen von Rucksack, Zelt und Bekleidung über Kocher, Campingausrüstung oder Navigationsgeräte, Tauchsportartikel oder Autodachzelte bis hin zu Fernreisemotorrädern und Wohnmobilen - zu verkaufen oder zu tauschen. Es wird nur die offizielle Eintrittskarte der OFRA-Messe benötigt, es fällt keine Standmiete an, sämtliche Erlöse behält der Verkäufer.

Viele Gegenstände werden oft nur einige Male für einen speziellen Urlaub oder eine Rundreise verwendet. Oder die Interessen haben sich ganz einfach verlagert.

Bei richtiger Pflege sind viele Outdoor-Artikel auch noch nach Jahren intakt. Gerade im Zeitalter der knapper werdenden Ressourcen bin ich der Meinung, dass eine längere Nutzung, gerade bei langlebigen Produkten, eine sinnvolle Umweltentlastung ist. Und: es kommt wieder Geld in die Reisekasse…

Zusammen mit Peter und Birgit Kinold, den Inhabern der Kinold-Messen Lindau, haben wir eine über 500 Quadratmeter große Outdoor-Zelthalle geplant, in der alles rund um das Thema Outdoor zu sehen sein wird. Direkt an diese schließt sich die Zelthalle der Outdoor-Börse an. Diese ist mit Tischen und Stühlen ausgestattet. Zudem haben wir noch einige Flächen auf dem Freigelände.“

Wo kann ich mich anmelden?

Entweder persönlich bei uns im Laden, per Email post@wolfgang-uhl.com, telefonisch unter der 09281 / 33 34 oder per Fax unter der 09281 / 33 41 bei der WestWind Outdoor GmbH, Hof.

Ist diese Anmeldung rechtsverbindlich?

Natürlich nicht. Aber Sie helfen uns sehr, wenn Sie sich ab sofort sobald wie möglich anmelden, da sich unsere Zelthallengröße nach den Anmeldezahlen richtet und wir diese rechtzeitig planen müssen. ACHTUNG: Bedenken Sie bitte, dass der Platz auf dem Freigelände für größere Gegenstände, wie z.B. Raftingboote, Campingbusse oder Wohnmobile begrenzt ist. Wer zuerst kommt, mahlt zuerst… Diese Fahrzeuge bringen Sie bitte zwei Tage vor Messebeginn auf das Freigelände an der Freiheitshalle (alle Unterlagen dafür erhalten Sie bei der WestWind Outdoor GmbH, Hof, Sigmundsgraben 2).

Wo und wann kann ich meine Ware abgeben?

Zwei Tage vor Eröffnung der Oberfranken-Ausstellung, am Mittwoch, 28. September, kommen Sie bitte mit Ihrer

Outdoor - Highlights in Halle 5 (über 500 qm):
- Große Kletterwand mit verschiedenen Schwierigkeitsgraden und DAV-Sicherungsbetreuung
- Zeitgleich ganztägig verschiedene Natur-, Erlebnis- und Expeditionsfilme
- Torben Andresen präsentiert seine Kurzfilme auf seinem Wandervideoblog
- (Fern-)Reise- und Impfberatung, Sicherheitsfragen, Checklisten & Länderinfos
- Slackline-Parcour & Outdoor-Gewinnspiel
- Verkauf von deutlich reduzierter, neuer Ausrüstung (WestWind Outdoor GmbH)
- Alles zum Thema Outdoor, Jagd, Angeln und Naturschutz
- Vereinsstände DAV, FGV, FWV, Arbeitsgruppe Hohlraumforschung. Abenteuer vor der Haustür: Entdecken Sie die Schönheit unserer Region!
- Waffen-Rödter: Alles für die Jagd
- DER Reisebüro Otto: Beratung und Buchung direkt vor Ort

OutdoorBörse in Halle 5a:
- Verkauf, Ankauf und Tausch privater Outdoor-Ausrüstung

Outdoor - Highlights auf dem Freigelände:
- Wie lebe ich draußen? Großes, bewohntes-Indianer-Tipi
- Handzahme Lamas im Außengehege (Lama-Trekking)
- Wurzel- und Naturholzmöbel - jedes Stück ein Unikat
- Verschiedene Areale für Reise- und Expeditionsmobile, Boote, Fernreisemotorräder, Geländewagen, usw.

Ware zu uns in Halle 5 an unserem Stand. Gemeinsam mit Ihnen suchen wir dann für Sie einen Platz in der angrenzenden OutdoorBörse. Hier erhalten Sie dann auch Ihren OutdoorBörse-Ausweis.

Wann sollte ich zu Eröffnung auf der Oberfranken Ausstellung sein?

Kommen Sie bitte am 30. September zwischen 8.30 und 9 Uhr in die Outdoor-Halle 5 und melden Sie sich beim WestWind-Stand an. Wenn Sie Ihre Artikel verkauft oder getauscht haben, melden Sie sich bitte wieder bei uns und geben uns Ihre Outdoor-Börse-Karte zurück. Damit machen Sie Ihren Platz für den nächsten Verkäufer frei und nehmen automatisch an unserem großen OutdoorBörse-Gewinnspiel teil. Wir verlosen drei Einkaufsgutscheine von uns im Wert von 500, 250 und 100 Euro.

Beitrittserklärung

(bitte in Druckschrift ausfüllen)

❑ **Ortsverein** _____

❑ **FGV-Hauptverein**

❑ **Fördermitglied des Fichtelgebirgsvereins**

Zutreffendes bitte ankreuzen

Antragsteller

Name	Vorname	Titel

Geburtsdatum	Beruf (freiwillige Angabe)

Straße / Hausnummer

PLZ / Wohnort

Telefon	Mobiltelefon

E-Mail

Hinweise zur Mitgliedschaft:
Mit seiner/ihrer Unterschrift bestätigt der/die Antragsteller/in, dass er/sie die Ziele und insbesondere die Satzung des Fichtelgebirgsvereins anerkennt.

Mein Partner möchte auch Mitglied werden:

Name des Partners

Vorname des Partners

Titel

Geburtsdatum

Beruf (freiwillige Angabe)

Telefon des Partners

Meine Kinder möchten auch Mitglied werden:

Name des Kindes

Vorname des Kindes

Geburtsdatum

Name des Kindes

Vorname des Kindes

Geburtsdatum

Name des Kindes

Vorname des Kindes

Geburtsdatum

Bitte Rückseite beachten!

Einzugsermächtigung SEPA-Lastschriftmandat:

Ich/ Wir ermächtige(n) den oben genannten Zahlungsempfänger, Zahlungen von meinem/ unserem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise(n) ich/ wir mein/ unser Kreditinstitut an, die von dem oben genannten Zahlungsempfänger auf mein/unser Konto gezogenen Lastschriften einzulösen.

Meine Daten bei Lastschrifteinzug:

IBAN:

BIC:

Gläubiger-Identifikationsnummer: DE 90ZZZ00000110384

☐ Ich / Wir möchten die Vereinszeitschrift SIEBENSTERN in gedruckter Form erhalten

☐ Ich / Wir lesen den SIEBENSTERN online unter www.fichtelgebirgsverein.de/fgv-schrifttum/der-siebenstern/

Jährlicher Mitgliedsbeitrag im Ortsverein
Vollmitglied 14,00 Euro **plus den jeweiligen Ortsvereinszuschlag**
Ehegatte 4,00 Euro **plus den jeweiligen Ortsvereinszuschlag**
Jugendliche 3,00 Euro **plus den jeweiligen Ortsvereinszuschlag**

Jährlicher Mitgliedsbeitrag im Hauptverein pro Person
25,00 Euro

Jährlicher Förderbeitrag
Förderbeitrag pro Person 65,00 Euro nach oben keine Grenze

Die Bankdaten des Fichtelgebirgsvereins für den Fall der Überweisung:
Sparkasse Hochfranken, IBAN: DE16 7805 0000 0620 0133 42,
BIC: BYLADEM1HOF

Ich bin damit einverstanden, dass die personenbezogenen Daten gemäß Bundesdatenschutzgesetz vom 20.12.1990 für vereinsinterne Zwecke gespeichert werden.

X Ort/Datum

X Unterschrift

Bei Minderjährigen Unterschrift des /der gesetzlichen Vertreter

Backöfele auf dem Schneeberg gesperrt

Der Aussichtsturm „Backöfele“ auf dem Schneeberg wurde gesperrt, da das 90 Jahre alte Gerüst baufällig ist. Ein Neubau wird durch den Naturpark Fichtelgebirge geplant.

Busfahrten zu Kösseine und Seehaus

Auch in diesem Sommer werden Busfahrten zu den beliebten Gipfelhäusern Kösseine und Seehaus durch die Wirte und die Busunternehmen angeboten. Gegen einen geringen Fahrtkostenanteil können Sie im Gipfelhaus einige gemütliche Stunden verbringen und die Aussicht zu den umliegenden Bergen und beim Kösseinehaus in den weiten Wunsiedler Talkessel genießen.

Fahrten zur Kösseine durch das Busunternehmen Biersack, Marktredwitz:
Unser Bus startet um 13.45 Uhr in Lorenzreuth über Marktredwitz, Bad Alexandersbad und Wunsiedel und bringt Sie bis hinauf zur Bergwachthütte. Von da aus sind es nur noch etwa 100 Meter bis zum Gipfel. Abfahrt um 13.45 Uhr, Ankunft etwa 14.30 Uhr, Rückfahrt gegen 17.00 Uhr. Unser Paketpreis: 7,50 Euro für Erwachsene und 5,50 Euro für Kinder.
Wir fahren immer donnerstags: 04.08. und 18.08.2016; 01.09. und 29.09.2016

Fahrten zum Seehaus durch das Busunternehmen Greiner, Bischofsgrün:
03.08.; 17.08.; 24.08.; 14.09.; 28.09.;
letzte Fahrt ist am 05.10.2016
Abfahrt: 13.45 Uhr Bischofsgrün, Schule; 14.00 Uhr Parkplatz, Seehaus; Rückfahrt ab Seehaus: 16.15 Uhr
Hinfahrt: € 3,00 /Hin- und Rückfahrt € 5,00 pro Person
Anmeldung erbeten: 09276 999-0, Omnibus Greiner, Hauptstr. 13, 95493 Bischofsgrün

Martin Reichenberger – engagierter Wirt in Frankens höchster Gaststätte

Oh je, wie die Zeit vergeht ...“, begann Martin Reichenberger seine Unterhaltung mit FGV-Hauptvorsitzendem Heinrich Henniger und Geschäftsführer Jörg Hacker. Grund eines Besuches der beiden FGV-Verantwortlichen war der 20. Jahrestag Martin Reichenbergers am 1. Juni als Wirt der Tagesgaststätte Asenturm auf dem Ochsenkopf (1024 Meter).

Martin Reichenberger, in Fleckl geboren, Kind einer Gastwirtsfamilie, war schon immer im Ochsenkopfgebiet viel unterwegs. Im Laufe der Jahre wuchs bei ihm der Wunsch, einmal als Wirt in der Asenturmgaststätte tätig zu sein. Nach rund 35 Jahren wurde der Wunsch Realität, als 1996 der Fichtelgebirgsverein einen Nachfolger für den langjährigen Wirt, Gustl Neumann, gesucht hatte. Martin Reichenberger sieht die Gaststätte nicht als reinen Arbeitsplatz, ihm ist das Haus ans Herz gewachsen. Bei Problemen am oder im Haus hält es ihn auch nicht zurück, mitten in der Nacht zum Gipfelhaus zu fahren, um nach dem Rechten zu sehen. Dass er mit dem Haus lebt, zeigt sich daran, dass er viele Reparaturen selbst behebt, die eigentlich in den Aufgabenbereich des Fichtelgebirgsvereins fallen würden. So kam er dem Wunsch der Gäste nach und baute vor einigen Jahren mit Freunden eine Terrasse vor dem Haus. Wenn Geräte im Küchenbereich den Geist aufgeben, fragt Martin nicht lange beim Verein nach. Er bestellt und kauft die Geräte nach seinen Vorstellungen, ohne den Verein finanziell stark zu belasten. „Ich kenne die finanzielle Situation des Vereins und stelle mich mit in seinen Dienst“, resümierte der Wirt.

Bis auf zwei Mal Urlaub im Jahr ist der Wirt zu den Hauptgeschäftszeiten im Haus anzutreffen. „Zwar kann man sich schon mal einen oder zwei Tage davon stehlen“, aber dann zieht es ihn wieder zurück zum Asenturm.

FGV-Hauptvorsitzender Heinrich Henniger (li.) und FGV-Geschäftsführer Jörg Hacker (re.) freuen sich mit Gaststättenwirt Martin Reichenberger über 20 Jahre erfolgreiche Zusammenarbeit.

Martin Reichenberger erzählt von vielen schönen Erlebnissen, die er im Haus gehabt hat. Er durfte jede Art von Familienfesten ausrichten, besonders schön findet er, wenn Hochzeiten in seinem Haus gefeiert werden. Martin, er steht selbst in der Küche, legt großen Wert auf bodenständiges und saisonales Speisenangebot. Derzeit wird sehr gerne Spargel gegessen, der in verschiedenen Variationen zubereitet wird. Im Herbst stehen Pilz- und Wildgerichte auf der Speisekarte.

Natürlich steht Martin auch Rede und Antwort wenn Wanderer den Weg wissen wollen oder wo denn ein besonders idyllischer Wanderweg verläuft.

Besonders angetan haben es ihm die Winter, wenn Sturm und Schnee um das Haus peitschen. Auf Initiative des Alpenvereins finden seit vier Jahren jeden Mittwoch im Winter Tourenschiabende statt. Die Tourengeher laufen über die Skipisten oder auf den Fahrwegen hoch. Manche lassen sich auch mit der Seilbahn bequem zum Gipfel transportieren. Nach Stärkung im Haus wird der Rückweg angetreten. „So was kann man nur machen, wenn die Leute von der Seilbahn mitspielen“, meinte Martin. Diese Tourenschiabende haben sich rasch herumgesprochen, denn es kommen auch Leute aus der Nürnberger Gegend und aus dem Frankenwald.

Reichenberger sieht seine Zukunft durchaus weiter als Wirt auf dem Ochsenkopf. „Wenn die Gesundheit mitspielt, hänge ich schon noch einige Jahre an meine Arbeitsstelle an“.

» Klaus Bauer

Deutscher Wandertag in Sebnitz 2016

Siebensternler lernen Landschaft und Leute im Elbsandsteingebirge kennen

Der 116. Deutsche Wandertag hat im Juni Tausende Gäste in die Sächsische Schweiz gelockt. Allein am großen Festumzug in Sebnitz beteiligten sich rund 7.000 Menschen.

Bundespräsident Joachim Gauck sagte in Sebnitz, dass das Wandern so beliebt sei wie nie zuvor. Dass Wanderer in Deutschland eine so gute Infrastruktur vorfänden, hätten sie den Wandervereinen zu verdanken: „In den Vereinen und auch im Deutschen Wanderverband wird eine Menge an ehrenamtlicher Arbeit geleistet, von der alle Wanderer profitieren." Gauck, der auch Schirmherr des Deutschen Wanderverbandes ist, sieht im Wandern eine ideale Möglichkeit, sich die Welt zu erschließen: „Wandern ist eine der besten Lebensübungen, um sich neugierig und offen, der Natur und den Mitmenschen zugewandt durch die Welt zu bewegen."

Der sächsische Ministerpräsident Stanislaw Tillich sagte: „Dieser Wandertag ist auch ein europäischer. Denn das Elbsandsteingebirge verbindet die Sächsische und die Böhmische Schweiz zu einer einzigartigen Kulturlandschaft. Mit unseren tschechischen Nachbarn verbindet uns die Liebe zur Natur und die Liebe zur Freiheit." Der DWV als Veranstalter des Deutschen Wandertages dankt der Bevölkerung in Sebnitz und der sächsisch-böhmischen Schweiz für ihre Gastfreundschaft, die über sechs Tage den 116. DWT geprägt hat und in Erinnerung bleiben wird. Daran ändern auch die Angriffe von etwa 50 rechten Randalierern auf den Bundespräsidenten nach der Feierstunde nichts, die der Wanderverband ausdrücklich verurteilt. Der 117. Deutsche Wandertag wird vom 26. bis 31. Juli 2017 in Eisenach beziehungsweise Thüringen stattfinden.

Eine starke Abordnung vom Fichtelgebirgsverein nahm am großen Festzug, dem Höhepunkt eines jeden Wandertags, teil. Besonders starken Applaus der Zuschauer erhalten unsere Siebensternler aus Berlin.

In Sebnitz war auch eine starke Abordnung des Fichtelgebirgsvereins vertreten. Referenten des Hauptvereins nahmen an den Arbeitssitzungen zum jeweiligen Referat teil. Zehn Siebensternler vertraten die Farben des FGV bei der am Freitagnachmittag stattgefundenen Delegiertenversammlung. Natürlich kam auch das Wandern nicht zu kurz. So schlossen sich die Fichtelgebirgler entweder geführten Wanderungen, oder der Verbandswanderung an. Einige machten sich auch selbst auf den Weg, um abseits der bekannten Touristenwege das Elbsandsteingebirge auf eigene Faust zu erkunden.

Natürlich fand sich dann ein Großteil der Wanderer vom Fichtelgebirgsverein beim Festumzug ein. Schon wie in den Jahren zuvor, ernteten unsere stark vertretenen Berliner Vereinskollegen besonders viel Applaus.

» Jens Kuhr / Klaus Bauer

Kräftig die Werbetrommel gerührt hat die „Erlebnisregion Ochsenkopf" für den 3. Deutschen Winterwandertag, der in Bischofsgrün 2018 stattfindet. Der Wanderwart des OV Bischofsgrün, Manfred Sieber (re.), und ein Mitarbeiter des Hotels Kaiseralm standen mit Werbematerial für alle Fragen der Besucher zur Verfügung.

Schmuckanhänger aus Selber Granit.

Besichtigung im Schausteinbruch.

Im Schausteinbruch der Häuselloh

FGV-Hauptausschuss informierte sich über die Gewinnung und Verarbeitung von Granit aus dem Steinbruch in der Häuselloh bei Selb

Unser Hauptkassier Harry Panzer (rechtes Bild, Bildmitte) wollte es genau wissen, wie das Polieren von Granitsteinen funktioniert, weshalb er sich von Steinbruchwart Erwin Ott (links im Bild) in die Arbeitspraxis einweisen ließ. Mitglieder des FGV-Hauptausschusses konnten sich am 2. Juli im ehemaligen Paukerschen Steinbruch am Weg zur Häuselloh bei einem Rundgang davon überzeugen, dass hier im Freilandmuseum vom Verein Europäische Natur- und Kulturlandschaft (ENKL) eine im Fichtelgebirge einmalige Einrichtung in besten Händen ist. Hier wird durch ehrenamtlich tätige Vereinsmitglieder in der Praxis dokumentiert, was die Natursteinwirtschaft einstmals für eine wichtige Bedeutung im Fichtelgebirge hatte. Die Vereinsaktiven Erwin Ott, Hermann Summa, Dieter Rothemund und Hans Thüring zeigten bei Vorführungen die noch funktionierenden Stein- und Kantensäge, den Transport der Lore mit Motorwinde, den Flaschenzug mit Dreibein sowie die Feldschmiede. Die Geräte haben teilweise schon 100 Jahre auf dem Buckel und funktionieren noch immer!

Erwin Ott zeigte gekonnt die Herstellung von Pflastersteinen und Hans Thüring demonstrierte die Arbeit an der Feldschmiede. Um das stillgelegte Bruchgelände führt nun ein etwa 300 Meter langer Rundweg, der das gesamte Steinbruchgelände von verschiedenen Seiten her erschließt und interessante Ein- und Anblicke bietet. Ein Video zeigte dann den FGV-Hauptausschussmitgliedern die schwere Arbeit im Steinbruch – eine einmalige Dokumentation aus längst vergangenen Tagen.

Aus dem feinkörnigen Selber Granit wurden von 1898 bis 1976 von Mitarbeitern der Firma Pauker Treppenstufen, Tür- und Fenstergewände, Grabsteine und Rand- und Pflastersteine hergestellt. Eine Besonderheit: wegen der Reinheit und Feinheit des Granits konnte dieser zu Kollergängen (= Mahlsteine) für die Porzellan- oder Papierherstellung verarbeitet werden, erfuhren die Besichtigungsteilnehmer. Peter Kellermeier aus Selb-Erkersreuth sorgte für eine Überraschung: Aus Selber Granit kann man auch sehenswerte Schmuckanhänger anfertigen, was er im Detail zeigte.

Das Steinbruchgelände ist frei zugänglich, Gruppen können sich zur gesonderten Besichtigung mit Führung anmelden. (Eintritts- und Führungsgebühr siehe Internet). Wer im Juni das Freilichtmuseum besucht, sollte auch den Besuch des Meilerfestes mit einplanen.

» Dietmar Herrmann

Info

Anfahrt:
Selb, Richtung Ortsteil Häuselloh
(Schausteinbruch ist ausgeschildert)

Betreuung:
Europäische Natur- und Kulturlandschaft Häuselloh e.V.,
Hermann Summa, Eichenweg 15a,
D-95100 Selb

Internet:
www.enklselb.com
www.kellermeier-edelsteine.de

Führungen:
Anmeldung bei Erwin Ott
Telefon: 09287/60749

Wandertreffen 5 in Kirchenlamitz

Im Kreis von zahlreichen Wanderfreunden feierte der FGV-Ortsverein Kirchenlamitz sein 125-jähriges Jubiläum. Eingebunden in das Vereinsjubiläum war das Wandertreffen des Wandergebietes 5

Ortsvereinsvorsitzender Klaus Roßner hieß besonders den FGV-Hauptvorsitzenden Heinrich Henniger, Bürgermeister Thomas Schwarz, Diakon Bruder Jens Materna von der evangelischen Kirchengemeinde sowie die Vertreter der Vereine willkommen.

Heinrich Henniger sprach dem Ortsverein Kirchenlamitz seine Glückwünsche zum 125-jährigen Jubiläum aus. Er hob hervor, dass sich die Kirchenlamitzer Wanderfreunde drei Jahre nach der Gründung des Fichtelgebirgsvereins 1888 in Wunsiedel getraut haben, sich die Leitlinien des Heimatvereins zu eigen zu machen. Kirchenlamitz gehörte damit zu einem der ersten Ortsvereine des FGV. Zielsetzung des Kirchenlamitzer Vereins sei die Förderung des Fremdenverkehrs, die Steigerung des Bekanntheitsgrades in der Region und die Pflege der Geselligkeit gewesen. Tüchtige Ortsvorsitzende und Mitarbeiter hätten in der Vergangenheit und Gegenwart das Vereinsleben lebendig gestaltet. Henniger erinnerte an die Wanderfreunde Ernst Amberg und Dieter Benker. Er hob hervor, dass die über 200 Kirchenlamitzer Fichtelgebirgler verantwortlich sind für die Quellfassung der Lamitz und der Ludingsquelle, sie betreuen die Burgruine Epprechtstein und halfen mit beim Treppenbau hinauf zur Ruine und der Aussichtsplattform sowie die Gestaltung des Luisentisches. Der Ortsverein widmet sich der Naturschutzpflege in der Hirschloh, stellt Ruhebänke und Informationstafeln auf. Betreut wird ein umfangreiches, 60 Kilometer umfassendes Wanderwegenetz mit dem Fränkischen Gebirgsweg. Zur Stadt Kirchenlamitz habe der FGV ein besonderes Verhältnis: Sowohl Heinrich Meyer als auch Werner Bergmann waren langjährige Mitglieder im FGV-Hauptausschuss. Reinhard Weiß belegte einige Jahre das Amt des stellv. Hauptvorsitzenden. Die Stadt Kirchenlamitz hat dem Fichtelgebirgsverein nunmehr 90 Jahre als Mitglied die Treue gehalten.

Alle Vorsitzenden der angewanderten Ortsvereine erhielten das Buch „Epprechtstein“ als Erinnerungsgeschenk.

Bürgermeister Thomas Schwarz

stellte heraus, dass der FGV-Ortsverein Kirchenlamitz wohl einer der ältesten, traditionsreichsten und stets mit touristischen Überlegungen befassten Verein darstellt. Herausragend die Bemühungen um die touristischen Erschließungen und die Steigerung des Bekanntheitsgrades der Region. Ferner bemüht sich der Verein Freizeit-Gestaltungsmöglichkeiten und Geselligkeit zu bieten. Er dankte für die Arbeit, die für die Heimat geleistet wird.

Peter Lang, Gebietssprecher des Wandergebiets 5, freute sich über die rege Beteiligung. Er stellte heraus, dass dies das fünfte Wandertreffen ist, das in Kirchenlamitz stattfindet. Als sehr interessant beurteilte Lang die Wanderung auf dem Steinbruchweg. Hier wurden sehr anschaulich die früheren Arbeiten für die Granitgewinnung vor Augen geführt. Dem Ortsverein rief er zu: „Lasst in euren Aktivitäten um den Dienst an der Heimat und dem Tourismus nicht nach.“ Er gab bekannt, dass der Ortsverein Niederlamitz mit 22 Teilnehmern der am stärksten vertretene Verein an dem Wandertreffen war.

Der stellvertretende Vorsitzende des Ortsvereins, Werner Bergmann, gab einen Rückblick über das 125-jährige Bestehen des FGV Kirchenlamitz. Er erinnerte daran, dass FGV-Mitglieder zusammen mit dem Arbeitskreis Kultur- und Heimatpflege die Unterstellhütte auf der Blumröderhöhe und die Laube im Kirchenlamitzer Stadtpark erneuert haben. „Wenn der Verein nun zurückblickt und zugleich vorausschaut, dann sind das nicht nur 125 Jahre aktive Mitgestaltung der Kirchenlamitzer Kultur und Gesellschaft, sondern auch Verpflichtung und Zukunftsorientierung zugleich“, betonte Bergmann. Als Erinnerungsgabe an das Wandertreffen erhielten die teilnehmenden FGV-Vereine das neu erschienene Epprechtstein-Buch mit Widmung an das Wandertreffen und das 125-jährige Jubiläum des Ortsvereins Kirchenlamitz. » Willi Fischer

Eine besondere Auszeichnung wurde Gertraud Pöpperl zuteil. Das 92-jährige FGV-Mitglied wurde in Anerkennung der hervorragenden Verdienste um den Heimatverein zum Ehrenmitglied ernannt. Gertraud Pöpperl gehört dem Ortsverein seit 60 Jahren an. Sie bekleidete 25 Jahre das Amt des Kassiers und führte sieben Jahre in der „vorstandslosen Zeit“ kommissarisch den Ortsverein.

Sack's Destille seit 1864 Feines aus dem Fichtelgebirge
Ausgezeichnete Spirituosen aus dem Fichtelgebirge!
• hergestellt in alter handwerklicher Tradition
• ohne chemische Zusätze
• von Feinschmeckern empfohlen
Kirchenlamitzer Str. 12
Eingang Schulstraße, Weißenstadt
geöffnet Mo - Sa 10 - 12 Uhr
Tel. 09253/95409 sacks-destille.de

Die Schreinerei am Waldstein
Werner Braun
Die Schreinerei am Waldstein GmbH & Co. KG
Waldhäuser 4 u. 5, 95239 ZELL i. FiGeb.
www.braun-schreiner.de 0170 / 8 66 86 47 od. 09257 / 96101
MEISTER-Fachbetrieb für
> Fenster, Türen, Sektional-Tore
> Sonnenbau, Sonnenschutz
> Öffnen . . zertifiziert
> Schimmelsanierung effektiv
> Möbelfertigung
> Ausbauten, Verkldgg.
> Holzbau, Glasbau
> Drechselarbeiten
und vieles anderes mehr

therma
Mehr Sicherheit bei Fenstern und Türen
Bobengrün & Tanna
Weidenberg
therma

Rund 73 Wanderer folgten der Einladung zu geführten Rundwanderungen rund um Münchberg. Eine Auswahl der Siebensternler, die sich einer geführten Wanderung anschlossen. *Fotos: Dieter Kottwitz/Klaus Bauer*

FGV-Wandertreffen in Münchberg

Als herausragende Veranstaltungen im Ablauf des Vereinsjahres gelten beim Fichtelgebirgsverein die sog. Sternwanderungen. Am zweiten Julisonntag lud dazu der OV Münchberg in das Festzelt zum Münchberger Wiesenfest ein. Ein interessantes Wanderprogramm erwartete die Teilnehmer. So informierte der FGV-Kulturreferent Adrian Roßner bei einer historischen Stadtführung über Geschichtliches wie auch über Neuzeitliches der Stadt. Bei zwei geführten Wanderungen über 13 oder 7 Kilometer konnte man die Umgebung Münchbergs näher kennenlernen.

OV-Vorsitzende Angelika Papke konnte bei ihrer Begrüßung von ca. 90 Wanderern ihre Enttäuschung über die relativ geringe Beteiligung nicht verhehlen, war es doch der zweite Versuch, das FGV-Wandertreffen in einbestehendes Fest zu integrieren (Wandertreffen am Ochsenkopf am 5. Juli 2015). FGV-Hauptvorsitzender Heinrich Henniger erinnerte in seiner Ansprache, dass man unbekannte Landstriche im Fichtelgebirge durch die Wanderangebote der „Sternwanderungen“ kennenlernen kann. Die Mitglieder des OV Münchberg lobte Henniger bezüglich ihrer Wandertätigkeiten. So treten Münchberger Siebensternler bei den angebotenen Wanderungen wie auch bei den Mitwanderern immer im vorderen Feld der Wanderstatistik auf. Henniger lud die Wandersleute zur Sommerlounge am 4. August nach Bischofsgrün ein.

Bürgermeister Christian Zuber wies auf die lange Tradition des Münchberger Wiesenfests hin, das bis in das Jahr 1693 zurückgeht. Er bemerkte, dass der FGV nicht nur ein geselliger Wanderverein ist, sondern sich aktueller und brisanter Themen annimmt. Auch arbeite er intensiv für die touristische Infrastruktur im Fichtelgebirge. Nach der Veranstaltung führte eine Wanderung mit Wanderwart Roland Bauer über den Schlegler Berg, durch die Täler der Pulschnitz und des Ulrichsbachs mit schönen Fischteichanlagen und mit einer herrlichen Rundumsicht über das Fichtelgebirge zurück zum Festplatz. » Klaus Bauer

Hoch- und Tiefbau
Meisterbetrieb
SCHREYER

- Gebäude-Fassadensanierung mit Vollwärmeschutz
- Außenanlagen
- Pflaster-/Asphaltbau
- Wasser- und Kanalbau
- Kleinkläranlagen
- Hochbauarbeiten
- Abbrucharbeiten
- Baggerbetrieb – Transporte

www.schreyer-bau.de
info@schreyer-bau.de

Schreyer Transport u. Landschaftsbau GmbH
Neusorger Straße 3 · 95683 Ebnath · Tel. 09234/251 · Fax 8397

Wir begrüßen ...

... neue Mitglieder in den Ortsvereinen des Fichtelgebirgsvereins

ARZBERG
Kaiser Ines, Konnersreuth

BAD ALEXANDERSBAD
Rauh Viktor, Wunsiedel
Reichel GmbH Metzgerei

BAD BERNECK
Enache-Wigger Johanna
Friedrich Petra
Popp Margareta

BAYREUTH
Gedamke Gudrun
Linhardt Claudia

BISCHOFSGRÜN
Kaiser Christian
Schaller Hermann
Schaller Renate

FICHTELBERG-NEUBAU
Brunner Marieluise
Mathy Jacqueline
Mathy Julian
Mathy Natalie

FRIEDENFELS
Brunner Heinrich
Schraml Alexander

HOF
Groß Inge

HOHENBERG
Fehlau Barbara

KULMBACH
Stumpf Irene, Neuenmarkt

MARKTLEUTHEN
Walther Jörg
Walther Johanna
Walther Marlene
Walther Sonja

NAGEL
Thillmann Andreas, Marktredwitz

NEMMERSDORF
Popp Birgit
Popp Elias
Popp Jonathan
Popp Peter

NEUSORG
Herzing Martha

OBERKOTZAU
Künzel Antonia, Hof
Künzel Henriette, Hof

SCHWARZENBACH A.D.SAALE
Luther Stefan

SELB
Müller Wolfgang

SPEICHERSDORF
Böhmer Lion
Scharf Erika

VORDORF
Klier Felix
Klier Gaby
Klier Leon
Klier Volker
Welisch Lea

WALDERSHOF
Frischholz Thomas

WEIDENBERG
Antosik Michael

Ludwig Schuhe

Turnerheimweg 3, 95632 Wunsiedel,
Tel.: 09232 91014
Montag-Freitag 9.00-18.30 Uhr,
Samstag 9.00-14.00 Uhr

Ferienaktionen im August/September der

Natur Pur mit GPS

Ihr möchtet mit allen Sinnen die Natur erleben, jedoch nicht auf moderne Medien verzichten? Dann seid ihr hier genau richtig! Der Obst- und Gartenbauverein Höchstädt und die Deutsche Wanderjugend im Fichtelgebirgsverein, OV Höchstädt, laden euch herzlich zu einem abwechslungsreichen Nachmittag ein.
Wann: 15.08.2016, Beginn: 14 Uhr - Ende: ca.17 Uhr
Treffpunkt: Grundschule Höchstädt, Von-Waldenfels-Platz 3
Für Kinder und Jugendliche: 7-14 Jahre
Weitere Infos und Anmeldung: ch.beier@fichtelgebirgsverein.de oder claudia.weiss71@web.de

Action am Monte Kaolino Hirschau

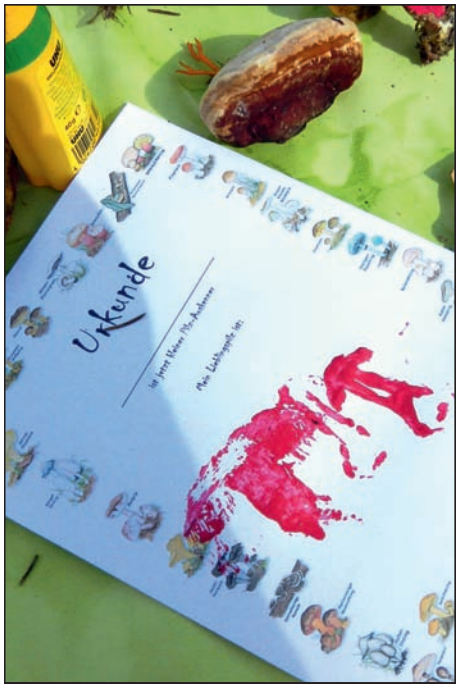
Sport und Action. Das wäre doch was für Euch?!
Dann verbringt einen actionreichen Tag mit der Deutschen Wanderjugend im Fichtelgebirgsverein am Monte Kaolino.
Ihr könnt wählen zwischen: Segway fahren (ab 14 Jahren Mofa Führerschein erforderlich) Fahrten mit dem Monte Coaster oder Besuch des Hochseilgartens.
Wann: 20.08.2016
Unkostenbeitrag für Busfahrt und Eintrittspreis je Modul: 20.- €
Weitere Infos und Anmeldung: ch.beier@fichtelgebirgsverein.de

Stadtrallye per GPS durch Selb

Von „Muggels“ (so werden nicht Cacher genannt) nicht entdeckt zu werden, macht diese besondere GPS-Rallye durch Selb aus. Die Tour führt euch per Koordinaten an verschiedene Plätze und Orte in der Innenstadt. Dabei müsst ihr verschiedene Rätsel und Aufgaben lösen, um den Schatz zu finden. Anschließend lädt euch der Ortsverein Selb des Fichtelgebirgsverein zu einer kleinen Brotzeit in die Pechhütte ein.
Wann: Samstag, 27.08.2016, Beginn: 13 Uhr - Ende: ca. 16 Uhr
Treffpunkt: am Bürgerpark
Weitere Information und Anmeldung: ch.beier@fichtelgebirgsverein.de oder info@fgv-selb.de

Familientag mit Pilzen

Taucht mit uns ein in die spannende Welt der Pilze. Pilze sind geheimnisvolle Lebewesen, weder Pflanze noch Tier. Oft messen wir sie nur an ihrer Giftigkeit oder ihrem Speisewert. Dabei bieten Pilze so viel Interessantes und eignen sich zum Papierschöpfen, Schreiben mit Tintlings-Tinte oder zum steinzeitlichen Feuermachen. Ihr seid eingeladen mehr über die Lebensweise und Bedeutung der Pilze im Ökosystem zu erfahren und sie hautnah zu erleben. Mit viel Spaß und Kreativität lernt ihr die große aber meist im Verborgenen liegende Welt der Pilze kennen. Mitzubringen sind festes Schuhwerk und wetterfeste Kleidung, ein Korb/Stofftasche und ein Messer zum Pilze sammeln, sowie eine kleine Brotzeit für Mittags. Kooperationsveranstaltung von Ökologischer Bildungsstätte Burg Hohenberg e.V. und Fichtelgebirgsverein e.V.
Referentin: Kristina Schröter, Biologin & Pilzcoach
Wann: Samstag, 17.09.2016, 9.30 -16 Uhr
Zielgruppe: Kinder und Jugendliche von 8 - 14 Jahren, gerne auch Familien
Teilnehmergebühr: 10 €
Anmeldung bis 10.09.2016 unter 09233 71 60 55
Treffpunkt: FGV-Wanderheim Marktleuthen



Deutschen Wanderjugend im Fichtelgebirgsverein

Jugendwochenende im Oktober - Jugendfreizeit mit Tschechien

Die ökologische Bildungsstätte Hohenberg e.V. und die Deutsche Wanderjugend im Fichtelgebirgsverein möchten euch zu zwei interessanten Wochenenden im Oktober recht herzlich einladen.
Das erste Wochenende findet vom 07. - 09.10.2016 bei Marienbad statt.

Euch erwartet ein abwechslungsreiches Programm. Stadtbesichtigung Marienbad, Wanderung in den Naturpark bei der Prelatquelle, dem Bäderwald und dem Miniaturpark. Ein Besuch des Schlosses Königswart und der Naturortschaft Kladska.
Das zweite Wochenende findet vom 28. - 30.10.2016 am Seehaus bei Tröstau statt.
An diesem Wochenende steht der Naturschutz im Vordergrund. Wir werden gemeinsam das Biotop Vordorfer Moor pflegen. Natürlich kommt auch das Vergnügen nicht zu kurz. Wir wandern zum Nußhardt und zum Fichtelsee und viele Walderlebnisspiele erwarten euch.

Interessiert? Lust bekommen unsere Nachbarn besser kennen zu lernen? Für Kinder und Jugendliche ab 10 Jahre
Unkostenbeitrag: für beide Wochenenden 80.- €
Dann meldet euch bei:
ch.beier@fichtelgebirgsverein.de

Deutsche Wanderjugend im Fichtelgebirgsverein: On Tour in Nürnberg

Im April machten sich 66 Teilnehmer aus den Ortsvereinen Brand/Opf., Wunsiedel, Bischofsgrün, Weidenberg, Röslau, Nemmersdorf und Selb-Plößberg auf den Weg nach Nürnberg. In diesem Jahr stand die unterirdische Erkundung der Lebkuchen- und Bratwurststadt auf dem Programm. Bei den unterirdischen Führungen zu den Themen Drogenprävention (SOKO Katharina), Umweltbildung (Wasser ist Leben) und für die Jüngsten (Expedition durch die Keller), war wieder für jeden was dabei. Eine Schnitzeljagd durch Nürnberg und der Besuch der Lochgefängnisse rundete den gelungenen Ausflug ab. Ich möchte mich bei allen Teilnehmern ganz herzlich bedanken und freue mich schon jetzt auf 2017 wenn es wieder heißt: „Deutsche Wanderjugend im FGV ON TOUR“.

» Christina Beier

⇛ Restaurant mit 250 Sitzplätzen, Busse willkommen!
⇛ Gutbürgerliche Küche mit fränkischen Spezialitäten
⇛ Hausgemachte Brotzeiten, Kaffee und Kuchen

Direkt an der Endstation der Schwebebahnen
Ochsenkopf oder zu Fuß auf vielen Wanderwegen

Es lädt freundlichst ein
Familie Reichenberger
Telefon 09276 / 252
www.asenturm.de

Speichersdorf

Entenregatta am FGV-Familiennachmittag

50 kleine und große Kinder waren zum Abschluss des Familiennachmittags an den Start gegangen. Dabei hatte es anfangs ganz danach ausgesehen, als würde das Highlight des FGV-Familienfestes, die Entenregatta, ins Wasser fallen und vor allem den Kinder der Spaß verderben. Seit dem frühen Nachmittag regnete es wie aus Eimern. Gegen Ende des offiziellen Teils hatte Petrus doch mit den Kleinen ein Einsehen, ja ließ sogar die Sonne durch den grauen Wolkenschleier scheinen. So konnten die Leute doch noch etwas nach Draußen gehen und das Schauspiel verfolgen. Vor allem unter den Kinder ging ein Freudenschrei durch die Reihen. Rennleiter Ingo Sporbert hatte mit Helfern im Tauritzbach einen Rennparcours gebaut. Jeder der kleinen Gäste konnte eine gelbe Plastikente mit eigener Startnummer ins Rennen schicken. Selbst ein paar große „Kinder“ hatten sich unter die Starter gemischt. Am Ende gingen 50 Enten an den Start. Eine riesige Schar an Zaungästen verfolgte auf der Tauritzmühlenbrücke und entlang des Wasserspielplatzes das Schauspiel. Eine Ente büxte sogar aus, wurde jedoch durch einen aufmerksamen Gast wieder eingefangen. Den direktesten und schnellsten Weg in der Strömung, hindurch und vorbei an so manchen Felsbrocken, hatte am Schluss die Ente von Noah Feulner genommen. Den zweiten Platz belegte Marco Rauseo, Dritter wurde Simon Prechtl. » Markus Brückner

Thiersheim

Familienerlebnis-Wanderung am „Tag des Wanderns“

Etwas Rundes, etwas Eckiges, etwas Rotes, ein Stück Rinde und einen kleinen Ast und noch einiges mehr – das sollten die Kinder bei der Familienerlebniswanderung des Ortsvereins unterwegs suchen und zu den Teichen an der Flittermühle mitbringen. Mit großem Eifer waren viele Kinder mit ihren Eltern unterwegs und zeigten den Verantwortlichen des OV, dass sie mit ihrem Angebot ins Schwarze getroffen hatten.

An der Karlmühle trafen sich viele Familien mit zahlreichen Kindern, darunter auch eine syrische Familie aus der Gemeinschaftsunterkunft in Arzberg und machten sich auf den Weg an die Flittermühle. Mit den unterwegs zu erledigenden Aufgaben verging die Zeit wie im Fluge. Mit der gesammelten Rinde und einem großen Blatt bauten die Kinder dann ein Schiffchen, das sie in den Teichen schwimmen ließen. Es gab Krebse und Fische zum „Anfassen“, deren Beine und Flossen gezählt werden sollten. Auch Zapfenzielwerfen gehörte zu den Aufgaben, die die Kinder gestellt bekamen, sodass der Nachmittag wie im Fluge verging. Das mitgebrachte Grillgut wurde dann auf den vorbereiteten Grillstationen zubereitet und bei Sonnenschein an den wunderschönen Teichen an der Flittermühle verspeist.

Die Wanderer, die auf dem markierten „Mühlwech“ von Thiersheim aus die Flittermühle erreichten, erfuhren von den Wanderführern Stefan Landgraf und Gerhard Schmidt unterwegs interessantes über die ehemaligen Mühlen an Thiers- und Flitterbach.

Am Ende des Tages waren sich alle einig – das war ein gelungener Nachmittag, den das FGV-Kids-Team unter Leitung von Simone und Markus Gläßel bestens vorbereitet hatte, und muss wiederholt werden.

Auftaktveranstaltung „Tag des Wanderns“ am 12. Mai 2016 in Berlin

Zu dieser Auftaktveranstaltung luden der Ausschuss für Tourismus des Deutschen Bundestages und der Deutsche Wanderverband (DWV) in den Deutschen Bundestag nach Berlin ein.

Der an die Gründung des Deutschen Wanderverbands am 14. Mai 1883 erinnernde, alljährlich stattfindende „Tag des Wanderns“, beschlossen anlässlich des Deutschen Wandertags 2015 in Paderborn, soll jährlich von allen dem DWV angeschlossenen Wandervereinen durchgeführt werden und damit dem Wandern in seiner Vielfalt eine Stimme zu geben.

Der Tourismusausschuss des Deutschen Bundestages unterstützt den bundesweiten „Tag des Wanderns“. Zur vom Journalisten Ulrich Pramann, Autor u.a. für Stern und Welt am Sonntag und seit über 35 Jahren mit den Themen Fitness und Gesundheit beschäftigt, moderierten Auftaktveranstaltung brachten sich neben der Vorsitzenden des Ausschusses für Tourismus, Frau Heike Brehmer, MdB, und DWV-Präsident Dr. Hans-Ulrich Rauchfuß, auch die tourismuspolitischen Sprecher der Fraktionen, Daniela Ludwig, MdB (CDU/CSU), Gabriele Hiller-Ohm, MdB (SPD), Thomas Lutze, MdB (DIE LINKE) und Markus Tressel, MdB (Bündnis 90/Die Grünen), mit Beiträgen ein.

Die etwa 100 geladenen Gäste aus den Reihen der deutschen Wandervereine, für den Fichtelgebirgsverein Hauptvorsitzender Heinrich Henniger und Fachwart für Wandern Dieter Kottwitz, waren auch Teilnehmer einer geführten Wanderung vom Deutschen Bundestag in den Tiergarten, ausgestaltet von der inmitten des Biosphärenreservates Schorfheide/Brandenburg liegenden „Draußenschule“ Lichterfelde, einer von drei deutschen Modellschulen, die ihre Wahl zur Draußenschule als Chance für praktisches Lernen in und an der Natur im Schulalltag fest verankern und dokumentieren wollen.

Für den nach Meinung der Teilnehmer „längst überfälligen“ ersten Tag des Wanderns am 14. Mai 2016 rechnet der Deutsche Wanderverband mit bundesweit über 3.500 Teilnehmern an mehr als 220 Wanderungen. Die Veranstaltung soll der Öffentlichkeit bewusst machen, wie viele Themen die im Deutschen Wanderverband organisierten Vereine und Verbände mit rund 600.000 Mitgliedern ehrenamtlich bearbeiten und damit eine wichtige gesellschaftliche Funktion ausüben. DWV-Präsident Dr. Hans-Ulrich Rauchfuß: „Wer weiß schon, dass die rund 300.000 Kilometer Wanderwege meist von unseren Ehrenamtlichen oder denen befreundeter Organisationen betreut werden – von der Planung bis zur Markierung. Und wer weiß, wie sehr sich die Wandervereine im Naturschutz sowie in der Kultur- und Heimatpflege engagieren. Dazu kommen die Unterhaltung von Wanderhütten, die Förderung von Familie und Jugend sowie das Engagement für das wichtige Thema Gesundheit.“

Zusammengenommen seien dies mehr als genug Gründe dafür, einen bundesweiten „Tag des Wanderns“ zu initiieren, so die Sprecher der im Ausschuss für Tourismus vertretenen Fraktionen. » Heinrich Henniger

WIETASCH + PARTNER
Steuerberater

Kanzlei Wunsiedel:
Am Bahnhof 1
95632 Wunsiedel
Tel.: 09232/99100

Kanzlei Bischofsgrün:
Hauptstraße 17
95493 Bischofsgrün
Tel.: 09276/91063

Kanzlei Wiesau:
Lindenweg 11
95676 Wiesau
Tel.: 09634/92040

Dipl.-Betriebswirt
Ullrich Wietasch
Steuerberater

www.wietasch-und-partner.de

Dipl.-Finanzwirt
Peter Träger
Steuerberater

Gesundheitswanderführer Ulli Anders erklärt den Teilnehmern der Gesundheitswanderung Sinn und Übungen der Tour.

Gesundheitswanderung zum Tag des Wanderns 2016

Eine Premiere feierte am Pfingstsamstagnachmittag beim FGV Speichersdorf eine „Gesundheitswanderung auf dem Naturlehrpfad"

Erstmalig fand in diesem Jahr der „Tag des Wanderns" am 14. Mai bundesweit statt. An diesem Tag sollte die ganze Vielfalt des Wanderns der breiten Öffentlichkeit gezeigt werden. Lange hatte die Führungscrew des Speichersdorfer Ortsvereins sich Gedanken gemacht, wie sie sich abseits des jahrzehntelang praktizierten Wanderprogramms mit einem außergewöhnlichen Projekt zu diesem besonderen Anlass beteiligen könnte.

Projektplaner FGV-Wanderreferent Dieter Kottwitz ist schließlich fündig geworden. Es wurde eine „Gesundheitswanderung auf dem Naturlehrpfad rund um die Tauritzmühle". Entsprechend groß war die Resonanz auf diese Neuheit mit starker sportökonomischer Ausrichtung. Im Vorfeld hatten Dieter Kottwitz und Wanderführerin Hilde Willer den ausgebildeten Gesundheitswanderführer Ulli Anders vom benachbarten OV Neusorg für diese Veranstaltung gewinnen können.

Gesundheitswandern macht auch Spaß.
Fotos: Dieter Kottwitz

Gesundheitswandern - die nächsten Termine:

28. August 2016
Hof, Treffpunkt: Theresienstein (Parkplatz Plauener Straße), 13.00 Uhr, mit Ulli Anders

25. September 2016
Bayreuth, Treffpunkt: Eremitage, 13.30 Uhr mit Rita Baron

Anders gehört zu den wenigen Gesundheitswanderführern in der Fichtelgebirgsregion, die durch den Deutschen Wanderverband ausgebildet wurden. Er sorgte dann auch für mächtig viel Infos und vor allem für viele und alles andere als bekannte und gewohnte Bewegungsabläufe. Zunächst wurde den Teilnehmern der Unterschied zwischen dem normalen Wandern und dem Gesundheitswandern erläutert. „Das Besondere", so Anders, „passiert unterwegs. An schönen Plätzen in der Natur werden gemeinsam Übungen gemacht, die Koordination, Kraft, Ausdauer und Entspannung verbessern." Gesundheitswandern ist noch eine recht „junge" Art des Wanderns, die sich erst nach und nach etabliert. In der Hektik unserer Zeit suchen Menschen bewusst die Möglichkeit, den Alltag zu „entschleunigen". Grund, weshalb Gesundheitswandern noch nicht so sehr verbreitet ist, liegt bedauerlicherweise auch an den hohen Ausbildungskosten.

» Markus Brückner

Bad Berneck

Am Tag des Bieres – Wanderung auf dem Fünf-Seidla-Steig

Ein Teil der Wandergruppe in einem am Wegesrand entdeckten natürlichen Bilderrahmen.

Der Fünf-Seidla-Steig ist ein Brauereiwanderweg in der südlichen Fränkischen Schweiz. Er führt auf landschaftlich reizvollen Wegen und Pfaden zu den fünf Privatbrauereien in den Gemeinden Gräfenberg und Weißennohe.

Der Tag des Bieres war Anlass, auf diesem gutmarkierten Wanderweg eine Wanderung durchzuführen. Trotz nicht gerade günstigen Wetters begaben sich elf Wanderfreunde auf die Fahrt mit der Bahn und der Nürnberger U-Bahn zum Ausgangspunkt Weißennohe. In der dortigen Klosterbrauerei gab es dann „a erstes Seidla“ und zwar Freibier. Mittagessen war dann in der Gaststätte Lindenbräu in Gräfenberg. Weiter ging es über Neusles nach Thuisbrunn, wo es wegen Überfüllung des Lokals nur „a Steh-Seidla“ gab. Der Rückweg, wegen des starken Regens ein Stück mit dem Bus, führte über die Brauerei Hohenschwärz zur Brauerei Friedmann in Gräfenberg, wo dann die herrliche Wanderung bei Bier und Brotzeit ihren Abschluss fand. Die Bahn brachte die zwar etwas durchnässten, aber von der Tour begeisterten Wanderer wieder zurück in die Heimat.

» Matthias Heißinger

Bayreuth

Wanderung beim größten deutschen Stausee

Unter dem Motto „An der Saale hellem Strande steht Burgk“ bot unser Wanderführer Horst Fischer im Mai eine besondere Wanderung an. Die knapp 18 Kilometer lange abwechslungsreiche Tour beeindruckte die Teilnehmer durch viele Naturschönheiten und ein großartiges technisches Meisterwerk, nämlich die Bleilochtalsperre als Ausgangspunkt unserer Rundwanderung.

Horst Fischer erklärte, dass die Bleilochtalsperre mit einem Fassungsvolumen von rund 215 Millionen Kubikmeter Wasser der größte Stausee Deutschlands ist. Zunächst führte die Strecke auf dem Saale-Ohrla-Weg am Rand des Nonnenwalds auf eine Höhe von über 500 Metern. Nach ca. zwei Kilometern verließen wir den markierten Wanderweg und liefen auf einem Grat oberhalb des Stausees zu einem Aussichtspunkt. Wir waren überwältigt von dem Blick über das Thüringische Schiefergebirge, die Ausgleichstalsperre Burgkhammer und die in der Ferne liegende Eisbrücke sowie das weiß leuchtende Schloss von Burgk. Ein steiler Abstieg ging ca. 80 Höhenmeter hinab durch das schluchtartige Kalkbachtal, umgeben von zahlreichen Farnen und hohen Sträuchern, bevor wir die Saale erreichten. Nach einer teilweisen Umrundung des Koberfelsen führte uns der Weg weiter entlang des Stausees vorbei an Felsen aus Tonschiefer. Schweißtreibend war der Anstieg auf den vorderen Röhrenweg. Bei einer Mittagsrast ließen wir den Blick schweifen über die herrliche Landschaft, auf die Saaleschleife und das Schloss von Burgk.

Unser nächstes Ziel war die Ortschaft Burgk mit dem Wahrzeichen, dem erstmals 1365 erwähnten Schloss.

Von Burgk ging es auf einem Zickzackweg steil hinunter zur Saale, die wir auf einer 50 Meter langen Holzbrücke überquerten. Der Rückweg durch das romantische Sormitztal war flankiert von zahlreichen gelben teils meterhohen Ginsterbüschen. Die bunten Wiesen boten eine Pflanzenvielfalt, wie sie bei uns nicht mehr oft zu finden ist. Und noch eine Rarität entdeckten wir auf unserem bequemen Wiesenweg: eine selten gewordene Amphibie, den schwarz-gelben Feuersalamander. Bevor wir reich an Eindrücken bei herrlichem Frühlingswetter wieder zu unserem Ausgangspunkt, der Bleilochtalsperre, zurückwanderten, legten wir noch eine kleine Eispause in dem idyllisch gelegenen Café in Isabellengrün ein.

» Gerhard Eggert

Hof

Wanderung am Rand des nördlichen Juras

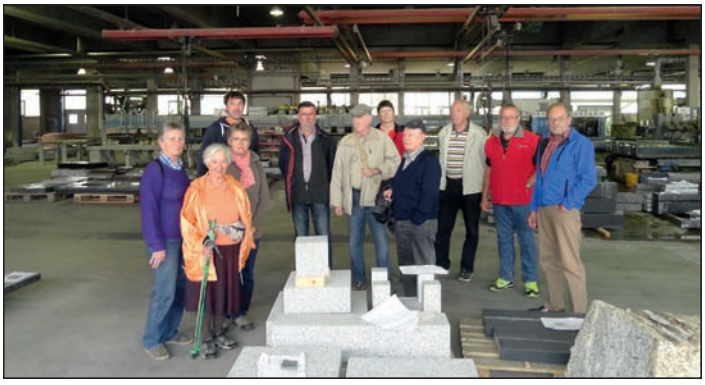
Die schon traditionelle Tageswanderung mit unserem Plauener Wanderfreund Rigo Grötzsch führte uns diesmal ins Egerland. Von Eger ging die Wanderung zur Talsperre Skalka/Stein. In Franzensbad bestand Gelegenheit zum Kaffeetrinken und zu einem Bummel durch das Kurzentrum, bevor wir mit dem Zug nach Hause fuhren.

Ausgangspunkt unserer Wanderung am Rand des nördlichen Jura war Betzenstein. Zunächst führte unser Weg zum Aussichtsturm auf dem Schmidberg, von dem aus wir einen guten Überblick über die kleinste Stadt Frankens hatten. Weiter ging es dann durch den historischen Ortskern mit erhaltenem Unteren und Hinteren Tor. Neben zahlreichen gut renovierten historischen Fachwerkhäusern sind die Burg und das Pflegamtsschloss erwähnenswert. Beide sind in Privatbesitz und nicht zugänglich. Das Pflegamtsschloss erinnert an die 300-jährige Zugehörigkeit Betzensteins zur Freien Reichsstadt Nürnberg, die 1806 mit dem Übergang an Bayern endete. Vorbei am Gerhardsfelsen und überwiegend durch Laubwald führte unsere Tour dann nach Hetzendorf und weiter zum Waldgasthaus Reuthof, wo das Mittagessen auf uns wartete. Frisch gestärkt wanderten wir am Nachmittag am Weiler Eibental vorbei und erreichten, nachdem wir die A9 auf einer Wirtschaftswegbrücke überquert hatten und einem letzten Anstieg auf den Gottvaterberg, unser Ziel Plech.

» Karl-Heinz Munzert

Hohenberg

Nachmittagswanderung bei Höchstädt



Erstmals lud der FGV Hohenberg zu einer Nachmittagswanderung in das heimische Egertal, speziell nach Wendenhammer, ein. Das dort angesiedelte, seit 140 Jahren bestehende Granitwerk Vates, war Ziel der Unternehmung. Eine ausführliche Besichtigung des Industriebetriebes interessierte die Teilnehmer sehr, war doch die Bearbeitung unseres einheimischen Granits zu sehen. Computergesteuerte Steinsägen und Poliermaschinen zeigten, dass auch hier ohne moderne Technik keine Grabsteine, keine Granitstelen und auch keine Granitverkleidungen an Bauwerken entstehen können. Beeindruckt von der Größe des Unternehmens in der Abgeschiedenheit und Idylle des Egertalabschnittes bedankten sich die Wanderer beim Firmenchef Peter Wunderlich und setzten ihre Wanderung Richtung Nachtberg bei Höchstädt fort, wo sie einladende Gastlichkeit erwartete und die Zeit bis zur Heimfahrt verkürzte.

» Werner Friedel

BEYER & PECHSTEIN
RECHTSANWÄLTE
+++ **Arbeitgeber** und Arbeitnehmer +++ **Käufer** und Verkäufer +++ **Mieter** und Vermieter +++ **Bauherrer** und Handwerker +++ **Scheidung** und Unterhalt +++ **Erben** und Enterbte +++ **Schaden** und Schmerzensgeld +++ **Bußgeld** und Strafe +++ **Versicherte** und Bankkunden +++ **Gesellschafter** und Geschäftsführer +++ **Unternehmer** und Flug +++ Arbeitgeber und **Arbeitnehmer**+++ Käufer und **Verkäufer** +++ Mieter und **Vermieter** +++ Bauherren und **Handwerker** +++ Scheidung und **Unterhalt** +++ Erben und **Enterbte** +++ Schaden und **Schmerzensgeld** +++ Bußgeld und **Strafe** +++ Versicherte und **Bankkunden** +++ Gesellschafter und **Geschäftsführer** +++ **Verbraucher**
MIT RECHT AN IHRER SEITE
Bahnhofstraße 25 • 95028 Hof • Tel.: 09281 / 80 51 • www.beyer-pechstein.de

Münchberg

Wandern im Spessart

Vor 125 Jahren wurde der Ortsverein gegründet, deshalb sollten bei der Wanderwoche Ende Mai im Spessart 125 Kilometer gewandert werden. In Schollbrunn wurden die 16 Münchberger bestens untergebracht und umsorgt. Die Wanderungen führten meistens durch die berühmten Laubwälder mit ihren beeindruckenden Baumriesen. In Naturschutzgebieten mit 400-jährigen Eichen konnten die Teilnehmer lernen, dass auch Totholz ein wichtiger Lebensraum ist. Aussichtspunkte, von denen man die Silhouette von Frankfurt und die Taunushöhen sehen konnte, lagen am Weg. Eine zünftige Einkehr gehörte immer dazu.

Auch die Kultur kam nicht zu kurz. Die älteste Kirche am Untermain in Urphar oder die Martinskapelle in Bürgstadt mit ihren Wandmalereien aus dem 16. Jahrhundert wurden besichtigt, ebenso wie die Bauruine der Centgrafen-Kapelle aus dem 17. Jahrhundert oder ein Keltischer Ringwall. Spaziergänge durch die malerischen Altstädte von Wertheim, Bürgstadt und Rothenfels rundeten das Programm ab. Bemerkenswert ist, dass auch zwei Frauen, die ihren 80. Geburtstag bereits gefeiert hatten, die gesamte Strecke mitgelaufen sind. Wieviel Glück mit dem Wetter die FGVler bei dieser gelungenen Wanderwoche hatten, zeigte sich bei der Rückfahrt, als sich im Raum Bamberg ein heftiges Gewitter mit Starkregen und Hagel über den Heimfahrern entlud.

Für die Brotzeit fanden sich immer besonders schöne Plätze, hier mit Blick auf Dammbach.

» Roland Bauer

Schwarzenbach

Botanische Wanderung bei Wallersberg

Der Ortsverein hat auch in diesem Jahr wieder eine botanische Wanderung unternommen. Die Wanderung führte uns in das Naturschutzgebiet „Wacholderhänge“ bei Wallersberg. Die großflächigen Wachholderhänge mit Magerrasen bieten vielen gefährdeten Tier- und Pflanzenarten Lebensraum. Heinz Horbach hat uns seltene Blumen und Gräser gezeigt. Es war wieder eine schöne und erfahrungsreiche Wanderung.

» Monika Saalfrank

KARL ROTH
BAUMEISTER
WUNSIEDEL

Natürlich mit uns bauen!

KARL ROTH Baumeister GMBH & CO KG
Hornschuchstr. 22, 95632 WUNSIEDEL
Tel: 0 92 32 / 99 400, info@roth-baumeister.de
www.roth-baumeister.de

Ökologische Bildungsstätte Hohenberg besteht seit 20 Jahren

Heuer feiert die Ökologische Bildungsstätte (ÖBI) in Hohenberg ihr 20-jähriges Bestehen. Seit ihrer Gründung im Jahre 1996 kann die staatlich anerkannte Umweltstation auf viele erfolgreiche Projekte zurückblicken. Die ÖBI war eine der ersten Umweltstationen in Bayern. Seither etablierten sich 51 Umweltstationen in ganz Bayern, acht davon in Oberfranken und zwei im Landkreis Wunsiedel.

Durch die grenznahe Lage Hohenbergs waren **deutsch-tschechische Begegnungen** seit der Gründung einer unserer Schwerpunkte. Grenzen in den Köpfen abbauen, die fremde Kultur kennen lernen, gemeinsam die Natur erleben und neue Freunde finden ist das Ziel der deutsch-tschechischen Kinder- und Jugendbegegnungen.

Außerschulische Umweltbildung mit Schulklassen in der Jugendherberge Burg Hohenberg war bis zum Weggang der Stiftung Sudetendeutsches Sozial- und Bildungswerk eine unserer Haupttätigkeiten. Auch die frühpädagogische Umweltbildung liegt uns sehr am Herzen. So finden regelmäßig Projekttage und -wochen mit Kindergartenkindern statt. 2006 waren wir mit unseren Umweltbildungsprogrammen ein fester Bestandteil der **„Schule im Grünen“** auf der Grenzenlosen Gartenschau in Marktredwitz.

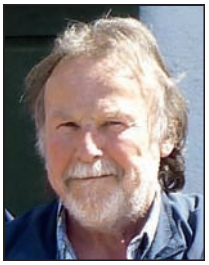
Inklusion ist seit 1998 ein weiterer Schwerpunkt der ÖBI im Rahmen von naturpädagogischen Projekten mit geistig behinderten Menschen jeden Alters. Seit 2014 werden in Kooperation mit der Werkstatt für behinderte Menschen in Marktredwitz **Umweltassistenten** ausgebildet, die gemeinsam mit der ÖBI naturpädagogische Veranstaltungen, v.a. mit Grundschulkindern, durchführen. Auch Senioren in Altenheimen sind Zielgruppe der Umweltbildung der ÖBI.

Seit mehreren Jahren bringt unser Ernährungsprojekt **„g’scheit essen“** in Kooperation mit dem Volkskundlichen Gerätemuseum in Bergnersreuth Grundschulkindern eine gesunde und umweltfreundliche Ernährung nahe. Des Weiteren werden in Zusammenarbeit mit den Wasserwerken Marktredwitz und dem Fischereiverein Selb Viertklässler zu Wasserdetektiven und lernen den Zusammenhang zwischen Wassertieren und einem sauberen Trinkwasser kennen.

In Kooperation mit dem **Fichtelgebirgsverein** findet am 17. September von 9.30 bis 16 Uhr im Marktleuthener Haus ein Tag mit Pilzen für Kinder und Jugendliche statt. Zusammen wollen wir in die spannende Welt des geheimnisvollen Lebewesens Pilz eintauchen, Pilze sammeln und kennen lernen. Auch der kreative Aspekt soll dabei nicht zu kurz kommen!

Neben den Projekten, die ausschließlich über öffentliche Fördergelder und Teilnehmergebühren finanziert werden, gibt es auch jedes Jahr einen bunten Strauß an öffentlichen Veranstaltungen. Kindergeburtstage, Vorträge zu Artenschutz, Energiewende und Klimaschutz, Workshops und Exkursionen bieten für jedes Alter und Interessengebiet genau das Passende.

Röslau



Nachruf auf Jörg Volkmann

Der FGV-Ortsverein Röslau trauert um seinen langjährigen 1. Vorsitzenden Jörg Volkmann, er verstarb am 28. Mai 2016.

Jörg Volkmann wurde am 11. Dezember 1945 in Röslau geboren. Die Hälfte seines Lebens war er im Ortsverein aktiv, davon über 20 Jahre als 1. Vorsitzender. Seine ganze Hingabe galt dem Zusammenhalt und der Geselligkeit im Ortsverein. Er war stets an erster Stelle bei den vielseitigsten Arbeitseinsätzen zu finden, wie z.B. Aufstellen von Sitzgruppen, Markierungsarbeiten und Festveranstaltungen. Seine Freude war es, in der Natur zu sein. Es war für ihn selbstverständlich, dass er sich an jeder Vereinswanderung beteiligte und täglich konnte man ihn bei seinem privaten Spaziergang im „Forst“ antreffen.

Jörg Volkmann wird uns nicht nur als Vorsitzender fehlen, sondern auch als Freund und Ansprechpartner. Mit ihm verliert der Ortsverein eine starke Persönlichkeit. Die Röslauer FGVler werden immer in Ehren an ihn denken.

» Kurt Schurig, stellv. OV-Vorsitzender

Bad Alexandersbad

OV gewinnt zahlreiche neue Mitglieder

Der Ortsverein Bad Alexandersbad freut sich über einen enormen Mitgliederzuwachs. Seit Ende vergangenen Jahres, als ein komplett neuer Vorstand gewählt wurde, verzeichnet der Ortsverein des Heilbades einen Zuwachs von über 30 Prozent! Besonders erfreulich: Viele der neuen Mitglieder sind junge Familien. „Wir haben es uns zum Ziel gesetzt, insbesondere für junge Leute attraktive Angebote zu machen, mit anderen Vereinen am Ort zusammen zu arbeiten und örtliche Initiativen zu unterstützen“, erklärt der OV-Vors. Ronald Ledermüller. „Überdies heißen wir auch Mountainbiker bei uns herzlich willkommen!“ Selbstverständlich wollen die „Baderner“ ihre Senioren nicht außer Acht lassen und planen auch für sie spezielle Wanderungen oder Ausflüge. Ein erster schöner Erfolg war auch die Bewirtung beim traditionellen Himmelfahrtsgottesdienst auf dem Kösseinegipfel, bei dem die FGVler die Kirchengemeinden Tröstau und Nagel bei der Verpflegung der rund 250 Besucher unterstützten. Natürlich wird der Ortsverein auch beim traditionellen Lichterfest aktiv sein, gemeinsam mit dem örtlichen Obst- und Gartenbauverein. „Wir würden uns freuen, möglichst viele Freunde aus anderen FGV-Ortsgruppen auf unseren neuen Schlossterrassen in Bad Alexandersbad begrüßen zu dürfen!“

» Ronald Ledermüller

Bad Berneck

Frühjahrsputz an der Kirchleite

Ein Teil der Helfer am Busbahnhof.

Trotz unsicherer Wetterlage fanden sich Mitte Mai an einem Samstag 27 Wanderfreunde des Ortsvereins am Busbahnhof zur Lagebesprechung in Sachen Frühjahrsputz Kirchleite ein. Markierungswart Bernd Grießhammer hatte beim Bauhof Material zum Riegeleinbau, den Bau für Sitzmöglichkeiten und Werkzeug bestellt. Ein Teil der Helfer befasste sich mit den Bauarbeiten und der andere Teil mit dem Kehren der Wege.

Trotz des dann teilweise starken Regens wurden alle vorgesehenen Arbeiten, Einbau von Riegeln, Ausbessern der Aufstiegsanlage am Rotherfelsen, Aufstellen von sechs Ruhebänken und das Kehren der Wege erledigt. Die Helfer fanden sich dann nach der „Trockenlegung“ zum abschließenden gemütlichen Beisammensein mit Essen, Getränken, Kaffee und Kuchen in der geheizten Garage des Organisators ein. Der Vorsitzende des Vereins bedankte sich für die geleistete Arbeit und bei den Sponsoren, Gasthaus Friedrich, Gasthaus Goldener Hirsch, Gasthaus Merkel, Metzgerei Leipold, Max Prell und der Stadt für Spenden, Getränke und Essen sowie die Materialbereitstellung.

Hans-Peter
Brei
Sanitäre Installation
Bauflaschnerei
Öfen und Herde
Rohrreinigung
Wanne - in Wanne - Fachbetrieb
Bäder und mehr...
Am Ratskalkofen 5 • 95632 Wunsiedel
Tel. 0 92 32/24 01 • Fax 0 92 32/83 26

Bischofsgrün

Seniorentagesfahrt nach Berching

In diesem Jahr führte uns der Weg in das historische Städtchen Berching im Altmühltal. Dort angekommen, erwartete uns eine Stadtführerin, die uns das als Denkmalort ausgezeichnete Berching zeigte. Das mittelalterliche Stadtbild gehört zu den schönsten und am besten erhaltenen in Deutschland und ist das „Kleinod des Mittelalters“ im Tal der Sulz. Die vollständig erhaltene Stadtmauer mit 13 Türmen und vier Toren begeisterte uns genauso, wie der schöne Stadtkern mit Rathaus und St. Lorenz Kirche.

Wir erfuhren einiges über den an Berching vorbeilaufenden Main-Donau-Kanal und über den größten Sohn Berchings, Christoph Willibald Gluck. Anschließend fuhren wir zur Benediktinerabtei Plankstetten, im Sulztal zwischen Berching und Beilngries, wo ebenfalls eine Besichtigung geplant war. Vor der Abteikirche aus dem 12. Jahrhundert erwartete uns Pater Thomas (kam aus Rehau), der uns während der Kirchenführung alles über die verschiedenen Räumlichkeiten erzählte und wir erlebten die byzantinisch ausgemalte Unterkirche. Nach einer Stunde hatten wir die Gelegenheit, in der Klosterschenke Kaffee und Kuchen zu uns zu nehmen und die Klosterbuchhandlung, den Klosterladen und den Missionsbasar zu besuchen. Der Himmel meinte es gut mit uns und wir konnten alles im Trockenen besuchen, bis uns unser Bus wieder abholte. Nach der Abendeinkehr im Flugplatzrestaurant „On top“ in Bindlach endete die gelungene Wanderfahrt.

» Christiane Hopp

Gefrees

Ja liegt denn Rügen in Italien?

Hans K. war stocksauer, dass sein FGV-Ortsverein Gefrees sich im Mai für eine fünftägige Wanderfahrt auf die Insel Rügen entschieden hatte: Keine Berge, kalt-feuchtes Wetter, kein Gipfelglück! Also blieben er und einige andere Wanderfreunde zu Hause. Was die anderen 50 Vereinsfreunde nach ihrer Rückkehr berichteten, erfreute ihn überhaupt nicht: kein Tropfen Regen, Tagestemperaturen um die 25 Grad, Sonnenschein ohne Ende, laue Abende, die auf der Hotelterrasse bei Livemusik und kühlen Getränken südländisches Flair ausstrahlten, während das Festland unter Dauerregen stöhnte.

Eine Landschaft, die von riesigen Rapsfeldern in strahlendes Gold getaucht war, unterbrochen von Straßenböschungen, auf denen der Klatschmohn prangte, Bodden mit dichtem Schilfwuchs und saftig grünen Laubwäldern, die bis an den Steilabfall der Küsten reichten. Und ein gut ausgebautes Wanderwegenetz, das zu den schönsten landschaftlichen Aussichtspunkten wie Kap Arkona oder Königsstuhl durch lichte Buchenwälder führte. Meeresrauschen und ein kühlendes Lüftchen von dort begleiteten die FGVler entlang der aufregenden Kreideküste: Felsstürze hatten Teile des Wanderweges mit ins Meer gerissen; riesige Buchen standen an der Abrisskante und der seegewandte Wurzelteller ragte in den Himmel. Andere der Baumriesen waren bereits die Kreideböschung hinuntergestürzt und wiegten sich in der Dünung. Der Blick auf die silberglänzende See, von schmucken Segelbooten und einigen Ausflugsdampfern durchpflügt, zeigte deutlich, so friedlich ist es an der Küste nicht immer! Die Seebäder Göhren, Sellin und Binz haben das DDR-Flair abgestoßen: Weiß dominiert bei Hotelpalästen im Stil des vergangenen Kaiserreiches; moderne Architektur füllt die Lücken der einst maroden Nebenstraßen. Mondäne Seebrücken und gepflegte Strandpromenaden laden zum Flanieren, während Mutige an den langen, feinsandigen Stränden ein erstes Bad wagen. Idyllische Kneipen und Fischlokale bieten heimische Kost und locken mit vielseitigen Angeboten die zahlreichen Gäste. Rügen wird so langsam das, was es einmal war: Ein Urlaubsparadies für Badegäste, Radler, Wanderer und Wassersportler!

Alle Teilnehmer kehrten heil zurück. Die, die zum ersten Mal Rügen besuchten, waren begeistert. Die, die Rügen schon kannten, freuten sich über das Traumwetter und die wunderbaren Wanderungen.

Hof

Hofer FGV-Senioren auf Tour

Ein Land aus Wein und Stein: Im Herzen der mitteldeutschen Weinregion, am 51. Breitengrad, liegt Freyburg an der Unstrut im Burgenlandkreis. Das Hochmittelalter hat dort seine Spuren hinterlassen und sie sind bis heute erlebbar. Die Neuenburg über Freyburg wurde erstmals im Jahre 1090 erwähnt. Die Senioren besuchten diese und genossen die herrliche Aussicht ins Unstruttal. Die 1000-jährige Geschichte des Weinbaus ist unmittelbar mit Freyburg verbunden. 1934 wurde dort die Winzervereinigung gegründet, der mittlerweile 420 Mitglieder mit 400 Hektar Weinflächen angehören. Bei einem interessanten Vortrag mit Verkostung und einer Führung durch den größten Weinkeller konnte man viel Neues erfahren. Für das leibliche Wohl war selbstverständlich auch gesorgt. Im bekannten Gasthaus Pretzsch wurde ein reichhaltiges Mittagessen serviert. Auch die Wanderer kamen auf ihre Kosten. Sie konnten den Weg auf die Burg zu Fuß gehen. Die Rückfahrt führte über Jena, durch das Saale- und Orlatal.

» Brigitte Hüttner

Hohenberg

Wanderfahrt an das Steinhuder Meer

Frohgelaunt startete eine wackere Gruppe aus Hohenberg, Schirnding, Selb, Schönwald und Kirchenlamitz zur Viertages-Wanderfahrt nach Norden, genauer nach Niedersachsen zum Steinhuder Meer, eine für die meisten unbekannte Gegend. Als erstes besuchten wir die UNESCO-Welterbe-Stadt Quedlinburg, wo uns eine Führung durch die historische Altstadt erwartete. Gut 2000 Fachwerkhäuser aus acht Jahrhunderten säumen hier die verwinkelten Gassen und kleinen Plätze. Die erste Frau in Deutschland, die schon im 18. Jahrhundert in Medizin promovierte, stammte ebenfalls aus dieser historischen Stadt, die bereits im 10. Jahrhundert als Königspfalz der Ottonen Macht und Ruhm erlangte. Neustadt am Rübenberge, eine Stadt unmittelbar am Steinhuder Meer gelegen, südwestlich von Hannover, war für die nächsten Tage unser Domizil. Das Steinhuder Meer, mit ca. 30 Quadratkilometer Größe, ist der größte See in Nordwestdeutschland und entstand am Ende der letzten Eiszeit vor ca. 14.000 Jahren. Ein Besuch der Insel Wilhelmstein mit seiner Festung durfte ebenso wenig fehlen, wie eine Wanderung entlang des Natur- und Landschaftsschutzgebietes am Rande des Binnensees. So mancher ließ sich die kulinarische Spezialität, den Steinhuder Räucheraal, schmecken und auch in so manchem Reisegepäck scheint er den Weg ins Fichtelgebirge gefunden zu haben. Das Kloster Loccum, eine Gründung des Zisterzienserklosters Volkenroda in Thüringen, ist durch einen 290 Kilometer langen Pilgerweg mit Volkenroda verbunden, dieser Weg führt weiter zum Kloster Waldsassen und berührt Hohenberg. Hohenberger könnten also theoretisch auf dem Pilgerweg das Kloster in Niedersachsen anwandern. Ein Ausflugstag war der Landeshauptstadt Hannover gewidmet. Die Herrenhäuser Gärten, der Georgengarten und der Berggarten mit dem beinhaltenden Sea-Life erwarteten die Naturliebhaber und ließen den fünfstündigen Aufenthalt wie im Flug vergehen. Auf dem Rückweg nach Hause wurde noch die Rattenfängerstadt Hameln besichtigt. Auch hier wieder UNESCO Weltkulturerbe und Fachwerkhäuser in Hülle und Fülle. Der Rattenfänger begegnete uns überall, selbst in Form eines flüssigen Rattenkillers, einem 50-prozentigen Kräuterlikör. Letzte Station unserer Reise war das Städtchen Bodenwerder, der Geburtsort vom Lügenbaron Münchhausen im Weserbergland. Von Unwettern waren wir verschont, von der üppigen Landschaft und dem reichlichen Kulturangebot begeistert.

» Werner Friedel

Kemnath

Johannisfeuer

Hält das Wetter aus oder kommt der Gewitterregen?“, lautete die bange Frage der zahlreichen Gäste, die zum Johannisfeuer gekommen waren. Auf dem Steinberg beim Umspannwerk an der Eisersdorfer Straße hatten Wolfgang Heser und seine freiwilligen Helfer einen großen Holzstoß aufgeschichtet. Die Kinder konnten es kaum erwarten, bis sie unter Aufsicht der Eltern das Johannisfeuer mit Fackeln entzünden durften. Bald loderten die Flammen weithin sichtbar in den dunklen Abendhimmel. Als der Regen einsetzte, machten es sich die Besucher im Zelt bequem, aßen und tranken und unterhielten sich. Später kam dann doch noch starker Regen auf, was aber die gute Stimmung nicht beeinträchtigte. Bei der Begrüßung hatte sich Wolfgang Heser bei den Familien Schreyer und Brunner bedankt, die ihre Felder für Feuerstelle und Festplatz zur Verfügung gestellt hatten. Besonders erfreut waren er und die Mitglieder des FGV, dass wieder viele amerikanische Mitbürger aus ihren nahe gelegenen Wohnungen den Weg zur Feuerstelle gefunden hatten und mit ihnen mitfeierten.

» Josef Zaglmann

Marktleuthen

Erstes Wirtshaussingen unter Leitung des Ortsvereins

Das erste Marktleuthener „Wirtshaussingen“ fand unter der Leitung von Ernst Zollitsch und dem FGV-Männerchor im Gasthaus Benker im Marktleuthener Stadtteil Habnith statt. Hierzu hatte Chorleiter Zollitsch ein großes Repertoire von schönen Volkslieder zusammengestellt, der diesen Abend auch umsichtig leitete und musikalisch am Akkordeon umrahmte. Zur Überraschung des Organisators hatten sich nicht weniger als 100 singfreudige Mitbürger aus Marktleuthen und der gesamten Fichtelgebirgsregion eingefunden. Das umfangreiche Programm dieser fröhlichen Sangesrunde war ganz nach dem Geschmack der vielen Besucher und Hobbysänger. Zwischendurch erzählte der Marktleuthener FGV-Vorsitzende Werner Eckl verschiedene lustige Geschichten aus dem täglichen Leben und die Mitglieder des FGV-Männerchores sangen geschlossen unter Leitung von Ernst Zollitsch verschiedene heimatverbundene Lieder aus Marktleuthen und der Fichtelgebirgsregion.

» Hans Gräf

Ein Teil der Hobbysänger in der restlos gefüllten Gaststätte Benker in Habnith bei Marktleuthen.

Jetzt wird es höchste Zeit für eine professionelle Fenstersanierung...

... denn der nächste Winter kommt bestimmt!

- Moderne Achenbach-Wärmedämmfenster sparen enorm viel Heizkosten
- Da wir alle Fenster selbst herstellen, können wir Sie objektiv beraten ob ein Holz-, Kunststoff- oder Aluminium-EnergieSparFenster zu Ihren Wünschen und Vorstellungen passt.
- Sie profitieren von unserer jahrzehntelangen Erfahrung
- **Durch die Achenbach-Festpreisgarantie kennen Sie die Kosten bereits vor der Auftragsvergabe bis auf den Cent.**
- Wir garantieren Ihnen termingerechte Fertigung, umweltgerechte Entsorgung der alten Fenster und die fachgerechte Montage Ihrer neuen Fenster.
- Im Zuge der Fenstersanierung bieten wir Ihnen die nachträgliche Dämmung der alten Rollladenkästen und eine große Auswahl an neuen Haustüren.

ACHENBACH®
AUSSEN UND INNEN IN EINKLANG BRINGEN

Achenbach Fensterbau GmbH
Reinersreuther Str. 10 · 95239 Zell
Telefon 0 92 57 / 9 41-0
www.achenbach-zell.de

FENSTER | TÜREN | ROLLLÄDEN | KUNDENDIENST

STADT–APOTHEKE

Maximilianstraße 31
95632 Wunsiedel
Telefon 09232 2033

www.stadtapotheke-wun.de

Wir sind Partner des FGV!

Marktredwitz

Die Mosel, der Wein und die Römer

Die alljährliche Kultur- und Wanderfahrt des Ortsvereins ging in diesem Jahr nach Rheinland-Pfalz an die Mosel, in eine der schönsten Flusslandschaften Deutschlands. Die Anfahrt ging nach Bernkastel-Kues. Hier wurden die Fichtelgebirgler bereits zur ersten Führung erwartet. Fachwerkromantik vor steilen Rebhängen, schlossartige Weinhöfe und mit Nicolaus Cusanus ein berühmter Gelehrter, der dem Wein stets eng verbunden war, prägen diesen Doppelort mit ca. 6500 Einwohnern. Am Abend wanderte die Gruppe von Rachtig-Zeltingen zum Zisterzienser-Kloster Machern.

Am zweiten Tag stand der Besuch der Antikenmetropole Trier auf dem Programm. Zahlreiche Bauwerke, wie das Wahrzeichen Triers, das schwarze Tor Porta Nigra, die Palastaula, die Liebfrauenkirche und der Dom mit dem heiligen Rock, die Konstantinsbasilika, das Amphitheater, die Kaiser- und Barbarathermen stammen allesamt aus der Zeit zwischen 144 und 152 nach Chr. und zeugen von dem Leben und Wirken der Römer. Die erste Moselbrücke entstand im Jahr 16 vor Chr. Sie war die erste Brücke nördlich der Alpen und ist heute noch dem Verkehr gewachsen. Bei Stadtrundgängen erlebten alle das römische Erbe hautnah. Trier ist auch die Heimatstadt von Karl Marx. Vom nahen Petrisberg aus hat man einen tollen Ausblick über diese von Kaiser Augustus im Jahre 16/17 vor Chr. gegründete und damit älteste deutsche Stadt. Noch beeindruckt von diesen prächtigen Bauten besuchte die Gruppe anschließend den antiken und ältesten Weinort Deutschlands, Neumagen-Dhron. Neumagen ist bekannt durch das römische Kastell aus dem Jahr 330 n. Chr. und dem größten jemals nachgebauten römischen Weinschiff. Mit einer Führung wurden die Stationen des archäologischen Rundweges abgewandert.

Am folgenden Tag stand eine Schifffahrt auf der Mosel von Bernkastel nach Traben-Trarbach auf dem Programm. Vorbei an berühmten Weinbergen, Weinorten und der Ürziger Sonnenuhr gelangten die FGVler nach Traben, wo

Die Reiseteilnehmer unter dem Reiterdenkmal Kaiser Wilhelm I.

man an einer Führung durch die Weinunterwelt, verbunden mit einer Weinprobe, teilnahm.

Am Sonntag, dem letzten Tag der Kulturfahrt, ging die Fahrt nach Koblenz, der Stadt an den zwei Flüssen. Drei große Namen sind mit dieser Stadt verbunden: Beethoven, Brentano und Beadeker. Per Seilbahn schwebte man über den Rhein hinauf zum ehemaligen Bundesgartenschau-Gelände und zur Festung Ehrenbreitstein. Nach einer Besichtigung der Festung traf man sich anschließend am Deutschen Eck. In der Nähe der Talstation fand gerade eine Bayerische Woche statt und man konnte sich vor der Heimreise nochmals richtig mit bayerischer Kost stärken, sodass diese Reise noch einen zünftigen Ausklang fand.

Die Fichtelgebirgler konnten bei dieser Kulturfahrt wieder viele neue Eindrücke gewinnen. Die herrliche Moselandschaft, die alte Kultur, das schöne Wetter, die gute Unterkunft und der mundige Riesling trugen dazu bei, dass diese Kulturfahrt zu einem vollen Erfolg wurde. » Erhard Grünler

Nagel

FGVler erkundeten das Rothaargebirge

Westlich von Kassel und bis zu 843 Meter hoch erstreckt sich die weite und abwechslungsreiche Waldgebirgslandschaft des Rothaargebirges. Die insgesamt 154 Kilometer des Rothaarsteiges verbinden die Hansestadt Brilon im Sauerland mit der Oranierstadt Dillenburg am Fuße des Westerwaldes.

Mitglieder des Ortsvereins erwanderten den nördlichen Teil von Brilon bis Jagdhaus, das Quartier wurde im „HOTELresort WINTERBERG“ am Fuße des Kahlen Astens, mit 841 Metern dem bekanntesten Berg des Sauerlands, aufgeschlagen.

Der Wetterbericht verhieß für das Wanderwochenende nicht nur Sonne, sondern hauptsächlich Regen und sogar Unwetter. Am Ausgangspunkt der Wanderung, ein Parkplatz Nähe Hiebammenhütte, hörte der Regen auf und die Sonne spitzte durch die Wolken. So konnte nach einer Brotzeit der Weg zur Borbergkapelle und den Habberg sowie über den Ginsterkopf zur Feuereiche in Angriff genommen werden. Der zweite Teil des Weges führte an den Bruchhausener Steinen vorbei nach Bruchhausen. Beim Abendessen und anschließenden gemütlichen Beisammensein konnten sich die Wanderer erholen.

Von Hoppecketal über den Richtplatz, den Langenberg – mit 843 Metern der höchste Berg im Sauerland - wurde die Hochheidehütte am zweiten Tag der Wanderung erreicht. Nach einer Pause ging der Weg über den Clemensberg und der Hoppeckequelle nach Küstelberg, wo der Bus mit einer Brotzeit wartete. Nachdem ein Gewitter im Anzug war, wurde beschlossen, den Kahlen Asten mit dem Bus zu erklimmen, wobei der Rundgang und Rundsicht wieder regenfrei genossen werden konnte. Vor dem Abendessen war noch Zeit, Winterberg einen Besuch abzustatten. Ein musikalischer Abend beendete den Tag.

Der letzte Tag begann mit einer Fahrt nach Kühhude, wo die dritte Wanderung begann. Da es in der Nacht wieder geregnet hatte, war der Weg nach Jagdhaus teilweise glitschig und mit großen Wasserlachen bestückt. Aber auch diese Wanderung konnte ohne Regenschirm durchgeführt werden. Auf der Heimfahrt wurde noch die Altstadt Marburgs erkundet. Die Universitätsstadt mit der 800-jährigen Historie und der verwinkelten Altstadt zwischen Lahn und Schloss ist auf jeden Fall einen Besuch wert. Die Sonne Marburgs machte den Abschied nicht leicht.

» Anna Schlicht

Nürnberg-Fürth

Familientour in den Steinwald

Die Wandergruppe des OV Nürnberg-Fürth am Hackelstein.

Die 20 Teilnehmer u.a. aus Trier, Thüringen, München und Deggendorf trafen sich am GEO-Zentrum KTB (Kontinentale Tiefbohrung) bei Windischeschenbach. Bei der fachkundigen Führung wurde uns die Dimension Erde und Zeit erklärt. Der Tag wurde beendet nach einer kurzen Wanderung vom Hotel in Fuchsmühl zum Hackelstein. Am nächsten Tag ging es am Hackelstein vorbei zur Ruine Weißenstein. Beeindruckt von den alten Gemäuern ging es weiter zur Mittagseinkehr im Marktredwitzer Haus. Über den Plößberg kamen wir zurück nach Fuchsmühl.

Ab Pfaben wanderten wir auf dem Goldsteig und kamen vorbei am Zipfeltannenfels zum Saubadfelsen. Die Felsburg bietet einen wunderbaren Rundblick. Interessant war auch die Ausstellung im Obergeschoss des Waldhauses mit Exponaten aus Natur, Forst, Geografie und Geologie. Nach einem kurzen Autoausflug kamen wir noch zum Armesberg.

Am letzten Tag erlebten wir von der Hammermühle bei Falkenberg eine einzigartige Wanderung an der Waldnaab entlang zur Blockhütte. Über den Mühlnickelweiher kamen wir zurück zum Ausgangspunkt.

» Bernhard Rauß

Nürnberg-Fürth

Himmelfahrtswanderung im Altmühltal

Die 52. Herrentour, seit 1965, ging wieder einmal ins Altmühltal. In der Siebentälerstadt Dietfurt waren wir gut untergebracht. Der Vorteil war, dass wir vier Tage für unsere Wanderungen kein Auto benötigten. Obwohl einige der 17 Teilnehmer wieder aus Oldenburg, Leipzig, Thüringen usw. anreisten, starteten wir pünktlich zur ersten Wanderung. Sie führt uns nach Mühlbach und weiter auf dem „Höhlenkundlichen Rundweg“ hinauf auf die Hochfläche des Jura. Bei schönem Wanderwetter geht es am nächsten Tag gleich zügig bergauf zum Herzogstand. Oben werden wir mit herrlichen Pfaden und Aussichten belohnt. Nach der Mittagseinkehr steigen wir ab in das Tal der Weißen Laaber. Unseren Durst können wir in der Forellenzucht löschen. Nach einer Stunde Fußmarsch sind wir dann im Quartier.

Am dritten Tag wandern wir auf dem Altmühl-Panoramaweg über Griesstetten nach Deising. Hier ist der Fluss gleichzeitig auch der Europakanal. Nach einer Stärkung geht es auf dem Jurasteig über Mühlbach zurück nach Dietfurt. Für die Wanderung am letzten Tag haben wir die Dietfurter Wasserwege mit dem Thema „Technik und Natur“ ausgesucht. Nach der Schleuse kommen wir zum Erlebnisdorf Alcmona: Nachbauten der Häuser aus der Keltenzeit. Reste des ehemaligen Ludwig-Donau-Main-Kanals sind ebenso zu sehen wie die Mündung der Altmühl in den Europakanal. Nach dem Mittagessen in Griesstetten müssen wir Abschied nehmen. » Bernhard Rauß

Geschäftsstelle geschlossen

Die Geschäftsstelle ist in der Sommerurlaubszeit von Montag, 8. August, bis einschließlich Freitag, 12. August 2016, geschlossen.

Oberkotzau

Vom Hesselberg ins Ries

Traditionsgemäß fährt der Ortsverein in fremde Wandergebiete, um die Schönheiten Deutschlands oder des benachbarten Auslands kennen zu lernen. Diesmal verschlug es die Gruppe in das Nördlinger Ries, das durch einen gewaltigen Meteoriteneinschlag vor 15 Mill. Jahren entstanden ist. Nachdem der Hesselberg mit 689 Meter als höchster Gipfel in Mittelfranken den ersten Ausblick bot, führte der Schäferweg durch die Heidelandschaften und typischen Naturräume des Riesrandes und zu Besonderheiten der Geologie, z.B. den Ofnethöhlen. Am Samstag war der Ipf das erste Wanderziel, ein 668 Meter hoher Zeugenberg der östlichen Schwäbischen Alb, der schon in frühen Jahren den Kelten einen willkommenen Schutz geboten hatte. Dann führte der Weg zum Goldberg, einem Naturschutzgebiet, dessen artenreiche Vegetation und der umfassende Rundblick mitten im Rieskrater einen weiteren Höhepunkt darstellten. Ziel am letzten Tag war Nördlingen, das nach einer humorvollen Stadtführung auf eigene Faust erkundet werden konnte. Der „Daniel“, markanter Turm der St.-Georgs-Kirche, das Rieskratermuseum, die 2,7 Kilometer lange durchgängige Stadtmauer und sogar das Eisenbahnmuseum boten zahlreiche Besichtigungsmöglichkeiten. » Rainer Sichert

Senioren im Bayerischen Wald unterwegs

Die Senioren des Ortsvereins unternahmen eine Fahrt in den Bayerischen Wald. Zwischen Viechtach und Schönau gibt es eine Sehenswürdigkeit, die „Gläserne Scheune“. Sie ist das Lebenswerk des Künstlers Rudolf Schmid, der bereits mit dem Glasstraßen-Preis ausgezeichnet wurde. In einer einstündigen Führung erlebten wir auf 200 Quadratmetern bemalter Glasfläche historische Geschichten, Sagen und Legenden aus dem Bayerischen Wald. Dies war unser erstes Ziel. Der nächste Programmpunkt war dann „Weinfurtner“, das Glasdorf in Arnbruck. Hier konnte man schön angelegte Erlebnis- oder Bauerngärten, Glaskunst vom Feinsten und Skulpturen in vielen Variationen bestaunen. » Herbert Ströhlein

Schirnding

Natur- und Kulturfahrt nach Karlsbad

Dem Ortsverein gelang mit der Bahnfahrt nach Tschechien eine Verbindung zwischen Natur- und Kulturerlebnis. Während der Fahrt konnten die Wanderer die wunderbare Naturlandschaft entlang der Tepl genießen. Der Fluss Tepla, d.h. „Wärme“, entspringt nordwestlich von Marienbad. Schon nach mehreren Kilometern fließt sie in den Bethlehemteich bei Tepl. Sie gab nicht nur dem Kloster, sondern auch dem nahen Städtchen ihren Namen. Die Bahnfahrt verlief ab Tepl durch ein canyonartiges Tal mit einigen Tunnels, wobei der wildromantische Fluss immer wieder die Bahnstrecke als auch die Straße wechselseitig kopiert. Um Becov, mit ihrer majestätischen Schloss-Burg, war das Ziel der Reise, die Kurstadt Karlsbad, bald erreicht. Zu Fuß erkundeten nun die FGVler Karlsbad. Zuerst einmal außerhalb der bekannten Kurmeile. Der Besuch der russisch orthodoxen Kirche in der König-Georg-Straße fand bei allen Teilnehmern Bewunderung.

Am Fuße der aufragenden Anhöhe entlang, über Karlsbad, mit schönen Aussichten auf die Stadt, erreichte man schließlich die Kurmeile entlang der Tepl. Der Großteil der Ausflügler schloss sich am Nachmittag der Fahrt mit der Standseilbahn zum Aussichtsturm Diana auf der Freundschafthöhe an. Eine grandiose Aussicht auf Karlsbad, die Flusstäler von Eger und Tepl, auf das Erzgebirge, den Kaiserwald und das Fichtelgebirge belohnte alle an diesem herrlichen Frühlingstag. Über die Panoramastraße konnte man noch einmal das wunderbare Zentrum von Karlsbad bewundern, bis zum „Oberen Bahnhof“. Von dort ging es dann am Spätnachmittag mit dem Zug über Sokolov zurück nach Schirnding.

» Ingeborg Kießling

Schönwald

Bei Sonne, Regen und Schnee im Kleinwalsertal

Das Kleinwalsertal war das Ziel der mehrtägigen Busreise des Ortsvereins in diesem Jahr. Die Anreise führte über München durch das verregnete Tannheimer Tal zum Standort Ritzlern. Gleich am folgenden Tag wurde die 2000 Meter hohe Kanzelwand mit der Seilbahn erklommen. Auf der Bergstation hatte man einen herrlichen Rundblick über die verschneiten Berge. Einige Schönwalder machten eine Wanderung auf dem Panoramaweg. Am Nachmittag lernten wir mit einem ortskundigen Führer das Kleinwalsertal mit den Orten Riezlern, Hirschegg, Mittelberg, Bödmen und Baad kennen.

Am Mittwoch wurde das vorgesehene Programm wegen Sonnenschein geändert und wir fuhren mit dem Bus nach Oberstdorf, um mit der Seilbahn auf das Nebelhorn mit einer Höhe von 2200 Metern zu fahren. Leider kamen wir nicht bis zum Gipfel, da dieser wegen Bauarbeiten gesperrt war. Gegen Mittag zog innerhalb weniger Minuten Nebel auf und man sah fast nichts mehr, so wurde die Rückfahrt angetreten. Nachmittags konnten die FGVler das Kleinwalsertal auf eigene Faust mit dem kostenlosen Waliserbus erkunden.

Am vierten Tag der Reise wurde bei regnerischem Wetter und verschneiten Bergen die Fahrt zum Bodensee angetreten. Über Immenstadt erreichten wir Lindau. Das Wetter wurde langsam besser und wir konnten im Trockenen diese herrliche Stadt erkunden. Die Altstadt mit ihren Fachwerkhäusern und das farbenprächtige Rathaus sowie der Hafen mit dem Bayerischen Löwen und dem Leuchtturm wurden von den Fichtelgebirglern bestaunt. Nachmittags ging es bei Sonnenschein nach Bregenz. Für die meisten war die Seebühne mit ihrer Kulisse für die Oper Turandot das Ziel.

Auf der Heimreise über Kempten wurde noch im Kloster Andechs am Ammersee Rast gemacht und sich für die restliche Heimfahrt gestärkt.

Speichersdorf

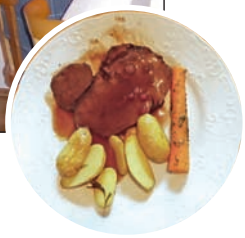
Schafkopf-Kurs beliebt bei jungen Leuten

Die Hierarchie der Trümpfe beim Schafkopfen hatten die 23 Teilnehmer beim FGV-Schafkopfkurs auf der Tauritzmühle schnell intus. Schafkopf dann auch zu spielen, das ist aber noch mal eine andere Hausnummer. Aber mit Heiner Kohl aus Eschenbach, einem Lehrmeister alter Schule, wie er im Buche steht, war gewährleistet, dass alle nach vier Unterrichtsabenden das Herzstück altbayerischen Kulturguts perfekt beherrschen werden. „Soviel hatten wir noch nie, 23 an der Zahl“, staunte OV-Vors. Erwin Dromann. Vor allem junge Menschen und Frauen hatten sich beim dritten Kurs angemeldet. Angeredet werden durfte man von Anfang nur mit dem Vornamen, womit die Chemie zwischen allen Altersgruppen schon mal stimmte. „Dass man Schafkopfen kann, gehört in Bayern dazu“, so die einhellige Meinung der Teilnehmer. Die Spieler kamen aus Speichersdorf und benachbarten Gemeinden. Bernd Orlet machte sich sogar von Hohenmirsberg bei Pottenstein auf den Weg. „So was gibt's bei uns halt nicht“, warf er in die Runde. OV-Vors. Erwin Dromann darf die Randbemerkung sehr wohl als großes Kompliment auffassen, gehört der Kurs doch zum Alleinstellungsmerkmal des OV Speichersdorf.

» Markus Brückner

Tröstau

„Bella Italia” - Küche der Feinschmecker



Tradition ist, wenn bestimmte Tätigkeiten kontinuierlich wiederholt werden. So kann das Kochen des Bürgermeisters beim Tröstauer Ortsverein bereits auch als Tradition bezeichnet werden. Bereits zum sechsten Mal kochte Bürgermeister Heinz Martini für die Siebensternler. In diesem Jahr stand das Nachbarland Italien auf dem Programm. Unter dem Titel „Bella Italia – Küche der Feinschmecker“ begann das Menü mit einer Vorspeise Antipaste. Der Vorspeisenteller bestand aus „mariniertem Gemüse“ mit Süßkartoffeln, Champignons, Spitzpaprika, Auberginen, Artischocken, Zucchini, Oliven und grüner Bratpaprika. Im Anschluss wurde eine „Fischsuppe nach italienischer Art“ serviert. Es war keine klare Suppe wie sonst üblich, sondern mit viel Tomaten und anstelle von Fischfilet waren Krabben enthalten. Der Hauptgang, ein „Rinderbraten in Barolo-Sosse“, wurde zuvor zwei Tage in Rotwein eingelegt und dann mehrere Stunden bei niedriger Temperatur geschmort. Als Beilage servierte Heinz Martini Rosmarinkartoffeln mit zwei Esslöffeln Soße. Diese wurde aus dem Rotwein, in dem das Fleisch eingelegt war, hergestellt. Gelbe Rüben wurden im Kochwasser mit reichlich Zucker und einer gute Portion Butter „süß“ angerichtet. Der krönende Abschluss bildete ein Tiramisu-Nachtisch. Alle FGVler waren sich einig, ein hervorragendes Menü gegessen zu haben. Jetzt steigt schon die Spannung für nächsten Mai, wenn wieder Bürgermeister Heinz Martini die Tröstauer Siebensternler zu Tisch bittet.

» Klaus Bauer

Die Naturschutzstiftung „Natur- und Kulturlandschaft Fichtelgebirge“ des FGV braucht Ihre finanzielle Unterstützung!

Um den Naturschutz in unserer Fichtelgebirgsheimat auch weiterhin finanziell maßgebend unterstützen zu können, sollte es Aufgabe für alle werden, durch Spenden eine wesentliche Mehrung des Stiftungsvermögens zu erreichen.

Spendenkonto:

Kreissparkasse Bayreuth
Stiftung „Natur- und Kulturlandschaft Fichtelgebirge“
IBAN: DE 35 773 501 1000 2011 6760

Stiftung Natur- und Kulturlandschaft Fichtelgebirge

Vordorf

Jubiläumsfeier mit Sommerfest

Im Rahmen des 70-jährigen Bestehens des Ortsvereins fand ein Sommer- und Kinderfest statt. Die Grüße des Hauptvereins überbrachte stellv. Hauptvorsitzender Jörg Nürnberger. Dazu kam eine besondere Ehrung des stellv. Ortsvorsitzenden, Hermann Schneeweiß. Jörg Nürnberger überreichte ihm das silberne Ehrenzeichen für besondere Verdienste im Ortsverein. » Gerd Zeitler

Im Bild v. li.: Ehrenvorsitzender des OV Vordorf Georg Wunderlich, Bürgermeister Heinz Martini, Hermann Schneeweiß, Jörg Nürnberger und die OV-Vors. Gerdi Keiner. Foto: Gerd Zeitler

Gut besucht war das Sommer- und Kinderfest des Ortsvereins. In einer Spielstraße gab es viele Möglichkeiten der Unterhaltung. Unser Bild zeigt die Kinder vor der Ballwurfstation.

Erfolgreich werben im
SIEBENSTERN
Anzeigenberatung:
Siegmar Dietel,
Tel. 0921 294-138
siegmar.dietel@kurier.tmt.de

Weißenstadt

Busreise nach Naumburg

Viel Sonnenschein begleitete den OV auf seiner diesjährigen Vereinsfahrt nach Naumburg und Bad Kösen. Die Anfahrt innerhalb Naumburgs bereitete etwas Probleme, da wegen einer Sportveranstaltung viele Straßen im Innenstadtbereich gesperrt waren. Umso interessanter waren bei der anschließenden Stadtführung, bei der die Teilnehmer in zwei Gruppen aufgeteilt wurden, die Ausführungen zu der geschichtsträchtigen Stadt, in der Friedrich Nietzsche gewirkt und gelebt hat. An der Mündung der Unstrut in die Saale und an der Via Regia, einer mittelalterlichen Handelsstraße gelegen, entwickelte sich Naumburg zu einer bedeutenden Handelsstadt. Vorbei am Nietzsche-Denkmal und der Kirche St. Wenzel mit der Hildebrandt-Orgel (und für einen Teil der Gruppe auch am Naumburger Dom) führte der Weg zurück zum Marktplatz mit seinem Renaissance-Rathaus und dem Wenzelsbrunnen. Zum Mittagessen traf sich die Gruppe im historischen Ratskeller, bevor die Fahrt nach Bad Kösen fortgesetzt wurde. Bedingt durch Verzögerungen konnte nur ein Teil der Gruppe an der geplanten Schifffahrt auf der Saale teilnehmen. Wegen der schon auf 30 Grad gestiegenen Temperaturen nahmen die anderen Teilnehmer sehr gerne die Möglichkeit eines Spaziergangs durch den schattigen Kurpark von Bad Kösen, eines Besuchs des Gradierwerkes oder des Spielzeugmuseums bzw. einer erholsamen Kaffeepause wahr.

» Klaus Tuchbreiter

Reinigung der Egerquelle

Zu Beginn der Wandersaison trafen sich sechs Aktive des Ortsvereins, um zum ersten Mal in eigener Regie die Egerquelle und den umliegenden Quellgrund von Laub und Ästen zu befreien. Ausgerüstet mit Traktor und Anhänger, Fächerrechen, Schaufeln, Schneeschiebern und anderen Hilfsmitteln ging es am frühen Morgen an die Arbeit. Glücklicherweise ging die Arbeit flott voran, da das Laub weitgehend trocken war, was bei der diesjährigen wechselhaften Witterung eine Ausnahme darstellte. So füllten sich im Lauf des Vormittags zwei Kipperladungen mit Buchenlaub. Auch die Fugen zwischen den Einfasssteinen der Quelle und der Gedenkstein wurden einer Säuberung unterzogen. Insgesamt war es ein Arbeitseinsatz, der allen Beteiligten viel Freude bereitet hat, dient er doch der Heimatpflege und stärkt die Heimatverbundenheit zu einem typisch Weißenstädter Fluss, der ja hauptsächlich den See speist.

» Klaus Tuchbreiter

Weißensteinverein

Interessantes in der Cranach-Stadt

Zur Tradition gehört mittlerweile im Jahresprogramm des Ortsvereins eine Gemeinschaftsfahrt. In diesem Jahr führte sie in den Frankenwald nach Kronach. Die Festung Rosenberg und die historisch gut erhaltene Obere Stadt standen dabei auf dem Programm. Dabei erfuhren die 15 Teilnehmer von Stadtführerin Marianne Höfner (r.) vieles über die erste Befestigungsanlage auf dem Sporn im Mittelalter, ihren Ausbau im 16. Jahrhundert und schließlich ihren endgültigen Ausbau im 17. und 18. Jahrhundert zu einer der größten und besterhaltenen Festungsanlagen Deutschlands. Den plötzlich einsetzenden Regen konnte man ruhig in den Kasematten über sich ergehen lassen. In der Stadt war natürlich auch der große Sohn der Stadt, Lucas Cranach, ein Thema. Höfner erzählte viel Interessantes über die drei Rathäuser, die Stadtmauer und die tapferen Weiber, die im 30-jährigen Krieg die Schweden in die Flucht schlugen. Am Nabel Kronachs endete schließlich die spannende Führung.

» Matthias Trendel

Buchempfehlungen

Forster Ludwig

Wiesau und Umgebung: Steinwald-Waldnaabtal-Stiftland

Das Buch ist ein Nachdruck aus dem Jahr 1914 und zeigt nicht nur die Geschichte des Ortes Wiesau auf, sondern behandelt auch ausführlich den Steinwald, das Waldnaabtal und das Stiftland. Hinzugefügt wurden viele Fotos aus früheren Zeiten. Den Nachdruck veranlasste die Gesellschaft Steinwaldia e.V.

ISBN: 978-3-939247-78-4, Verlag Eckhard Bodner, Pressath; 152 Seiten, Preis: 14,80 EUR

Zweckverband Fichtelgebirgsmuseum

FichtelgeBIERge – Geschichten rund ums Bier

Anlässlich der Ausstellung BIER im Fichtelgebirgsmuseum in Wunsiedel ist das Begleitbuch erschienen. Dr. Dippold berichtet ausführlich über Bierkonsum und Brauwesen im östlichen Fichtelgebirge, Diana Nitzschke über das Bierbrauen im Sigmund-Wann-Spital, Wolfgang Benkhardt über den Oberpfälzer Zoiglkult, Carolin Pruy-Popp über das Wirtshaussingen und Beate Roth kredenzt uns ein Fünf-Gang-Biermenü. Vorgestellt werden ferner die Brauereien der Region.

ISBN 978-3-9805920-7-9, 120 Seiten mit vielen Farbfotos; Bezugsquelle: Fichtelgebirgsmuseum, Spitalhof 5, 95632 Wunsiedel, Preis: 19,90 EUR, www.fichtelgebirgsmuseum.de

Dr. Erwin Weiß

Erinnerungen 1926 – 1956

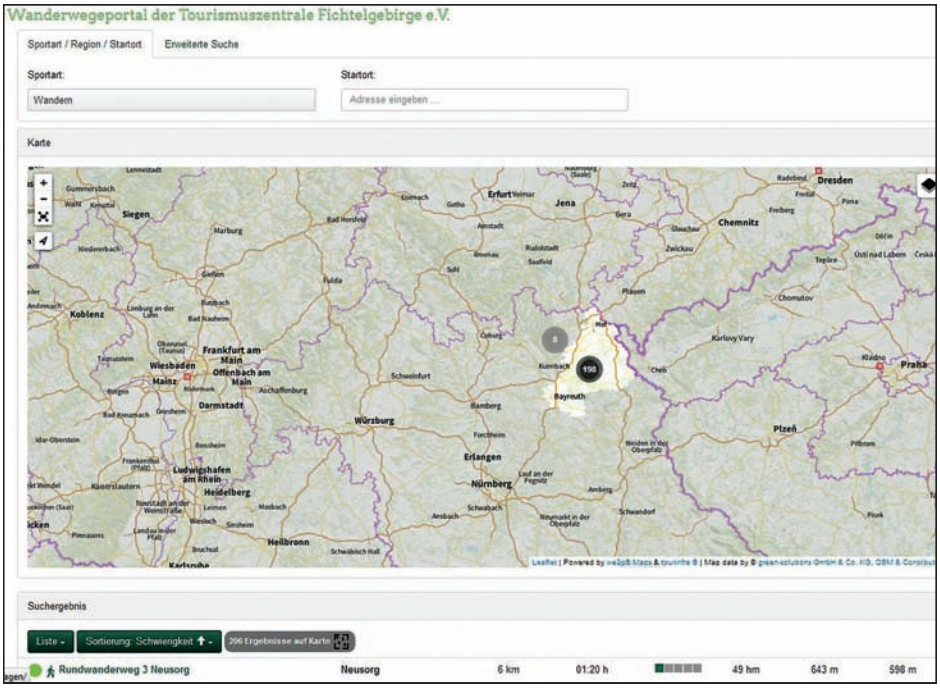
Die Herausgabe der „Erinnerungen“ ist ein Gruß der Heimatstadt Arzberg an den im 90. Lebensjahr stehenden Professor Weiß, der zu einer Reihe bedeutender Arzberger Wissenschaftler zählt. Wie Hans-Günter Tröger, Leiter des Arbeitskreises für Volkskunde und Heimatgeschichte des FGV-Ortsvereins Arzberg in seinem Vorwort schreibt, kann man die Relevanz der orts- und zeitgeschichtlichen Darstellung der Ereignisse in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts nur bestätigen. In seinen Lebenserinnerungen zeigt Prof. Weiß nicht nur sein Lebensbild auf, sondern auch das vielschichtige Bild der Stadt Arzberg mit all seinen Facetten. Ein ungewöhnliches Buch mit vielen historischen Aufnahmen.

ISBN 978-3-00-052830-9, Sonderedition in der Schriftenreihe „Neue Arzberger Hefte“ Nr. 5, Herausgeber: Arbeitskreis für Volkskunde und Heimatgeschichte im FGV-Ortsverein Arzberg; 223 Seiten mit vielen Schwarzweiß-Fotos; Preis: 22,80 EUR, Bezugsquelle: Buchhandlung Müller, Arzberg.

Dietmar Herrmann, FGV-Referent für Heimatgeschichte, Museen, Regionalbibliothek
Haben Sie Fragen zur Heimatliteratur? Ich berate Sie gerne!
E-Mail: info@bayern-fichtelgebirge.de

FGV-Homepage entwickelt sich weiter

Seit dem 1. Juni stehen Wanderern und Naturliebhabern nun auch das Wegeportal der Tourismuszentrale Fichtelgebirge auf der Homepage des Fichtelgebirgsvereins zur Verfügung. 206 Wandervorschläge im Fichtelgebirge stehen Ihren Freizeitaktivitäten zur Verfügung. Alle Touren sind beschrieben und die Wege können als Tracks für Ihre GPS-Geräte runtergeladen werden. Klicken Sie rein, Sie werden überrascht sein. Ein herzlicher Dank geht an die TZ Fichtelgebirge zur Freigabe des Tourenportals an den FGV. Link zum Tourenportal: www.fichtelgebirgsverein.de/wandern-wege



Sou a Jouha

Sou a Jouha, des rennt blouß sou daahi,
des howi denkt öitzamal für mi.
Reißt an Neijouha des Kalendablattl o,
iss gleih Dreikönich aa scho.
Daa Fasching göiht irgendwöi aa vobei,
obst mitmachst, oda warst niat daabei.
Blouß daa Winta kummt da lang oft vür,
wennst oft Schnöi schaaflst vor daa Tür.
Doch aaf a Mal wern d Oustaoia scho g'richt,
koina üwan Winta möina doch spricht.
Es schneit trotzdem oft eine bis in April,
owa des is dann nimma sou vül.
Blouß wenn da Nachtfrost Kerschtnblöi
niedamacht,
des höist da wieda niat im Traam dacht.
Untan Maibaum trinkst dann a Mouß,
waal der Durscht im Fröihling is oft grouß.
Daa Fröihling erfreit di mit seine Blöi,
es is schöi, wenn alles wird gröi.
Schnell laft döi Zeit dann in Summa ei,
des laßt se niat aafhaltn fei.
Zan Kannastoch is am längstn daa Toch,
die Nacht is kurz, wenn is dir soch.
Vül bewegst di in daa schöna Natur,
genießt die Waldluft, fein und pur.
Aa döi Schwammala wachsn in Wold,
wenn die Nächt san niat za kolt.
Wandern, Radln, Schwimma,
alls kannst machen,
und nu vül annere schöine Sachn.
Feiern touns Feste an jedn Ort,
dou is schöi, dou wülst nimma fort.
In Urlaub kannst fahrn und verreisen,
a Mal in an anan Land speisn.
Doch döi Zeit rennt ner sou davaa,
scho hänga am Baam gelwe Blättln draa.
Nouh göihts aaf Kiwa bal zou,
döi Natur wül öitz ihra Rouh.
Scho moußt vom Auto die Scheibm okratzn,
es fröist di scho a wengl in Pratzn.
Iss Alleraaling, wird's scho recht kolt,
bal kummt daa Winta scho holt.
Am Adventskranz döi öiaschte Kerzn brennt,
ja, des Jouha is bal zaa End.
Aan Christbaam tuost dann schmückn,
dich nouh die Gloskugln bückn.
Stille Nacht singst dann mit die Andan untan Baam,
aas Jouha göiht za End, maa glaabt des kaam.
An Silvester iss dann entgültig vorbei,
es wart scho aa Jouha, ganz nei,(neu)
Daa Kreislauf beginnt wieda vo vorn,
du bist aa Jouh älta doch worn.

Johann Spörrer

Wir nehmen Abschied ...

... von unseren verstorbenen Mitgliedern in den Ortsvereinen (Eintrittsjahr in Klammern)

ARZBERG
Brecht Anni, EZ für 60 Jahre (1947)
Robl Anton (2006)

BAD ALEXANDERSBAD
Lempart Renate (1993)

BAD BERNECK
Kugler Karlin, EZ für 50 Jahre (1960)
Nüssel Simon, EZ für 40 Jahre (1974)
Pätzold Günter, EZ für 25 Jahre, goldenes EZ (1976)
Sickl Karla, EZ für 25 Jahre (1977)
Sickl Paul, EZ für 25 Jahre (1977)

BAYREUTH
Kosler Lieslotte, EZ für 40 Jahre, bronzenes EZ (1971)

BISCHOFSGRÜN
Erbert Horst, bronzenes EZ (1997)
Heckel Dieter, Kulmbach, EZ für 25 Jahre, bronzenes EZ (1979)
Lowe John H., Bischofsgrün und USA (1995)

FICHTELBERG-NEUBAU
Sandner Willibald, EZ für 50 Jahre (1958)
Sebald Theresia (1996)

HOF
Lippert Günther, EZ für 25 Jahre (1981)
Roder Erika, EZ für 60 Jahre (1954)

HOHENBERG
Wohlrab Erhard, EZ für 25 Jahre (1978)

KIRCHENLAMITZ
Hertel Anneliese, EZ für 50 Jahre (1958)
Panzer Ottwin, Schwarzenbach a.d.Saale, EZ für 40 Jahre (1968)

KULMBACH
Heckel Dieter, EZ für 25 Jahre, bronzenes EZ (1979)

MARKTLEUTHEN
Nürnberger Inge, EZ für 50 Jahre (1964)

MARKTREDWITZ
Bauer Heinrich, Herbrechtingen, EZ für 50 Jahre (1966)
Grenz Rudolf, Bayreuth (1994)
Nothhaft Irmgard, EZ für 40 Jahre (1967)

MÜNCHBERG
Berg Anneliese, EZ für 50 Jahre (1965)

OBERKOTZAU
Merkel Alfred, EZ für 60 Jahre (1949)
Müller Herbert (1997)

RÖSLAU
Volkmann Jörg (1979)

SCHIRNDING
Schmidschneider Bernd, EZ für 40 Jahre, goldenes EZ (1971)
Weißenberger Brunhilde, Arzberg (2002)

SCHWARZENBACH A.D.SAALE
Gebhardt Otmar, EZ für 40 Jahe, bronzenes EZ (1975)
Sommer Erika, EZ für 40 Jahre (1967)

SELB
Kästner Richard, EZ für 25 Jahre (1987)
Puhlmann Christa (1993)
Thüring Elsa, EZ für 60 Jahre (1950)

SPEICHERSDORF
Hübner Helmut, Erlangen, EZ für 40 Jahre (1975)

VORDORF
Geier Fritz, Wunsiedel (2005)
Sattler Willi, Wunsiedel, EZ für 40 Jahre (1968)

WARMENSTEINACH
Klotz Werner, EZ für 25 Jahre, silbernes EZ (1982)
Mayer Ludwig, Speichersdorf, EZ für 60 Jahre (1951)

WEIDENBERG
Bär Erich, Neuenmarkt, EZ für 25 Jahre (1982)
Schimek Margarete, EZ für 40 Jahre, goldenes EZ (1969)
Schreck Erwin (1981)
Weber Grete, EZ für 25 Jahre (1977)

WEISSENSTEIN-VEREIN
Klein Brunhilde, Stammbach, EZ für 25 Jahre (1986)

WUNSIEDEL
Sattler Willi, EZ für 40 Jahre (1968)

Frisch. Grün. Regional.

FichtelgebirgsStrom

echt regional. echt regenerativ.

Mehr Infos unter Tel. (09232) 887-102
oder www.fichtelgebirgsstrom.de

SWW wunsiedel wir bewegen

ZEF

Fichtelgebirgsstrom ist ein regionales Produkt in Zusammenarbeit der SWW Wunsiedel GmbH und der ZukunftsEnergie Fichtelgebirge GmbH.

Fichtelgebirgsverein e. V. | Theresienstraße 2 | 95632 Wunsiedel

ZKZ 06287, Entgeld bezahlt, PVSt Deutsche Post

sparkasse-hochfranken.de
sparkasse-bayreuth.de

Wenn man einen Finanzpartner hat, der die Region und ihre Menschen kennt.

Sprechen Sie mit uns.

Wenn's um Geld geht

der Landkreis Bayreuth
Vielfalt & Visionen

Freizeit- und Erlebnisregion Landkreis Bayreuth

Der Landkreis Bayreuth ist landschaftlich einer der reizvollsten in Franken. Fichtelgebirge und Fränkische Schweiz bieten intakte Natur- und Erholungslandschaften. Attraktive Freizeitangebote sind mit dem Erlebnisberg Ochsenkopf, den Seilschwebebahnen, den Skiabfahrtspisten, den Mountainbike-Downhill-Strecken oder einem rd. 1.400 Kilometer langen Netz an Loipen, Wander-, Rad- und Nordic-Walking-Routen wie auch mit der neuen Skirollerbahn in Fichtelberg gegeben. Wasserfreunde kommen mit der Therme Obernsees, dem Juramar Erlebnisbad und dem Felsenbad in Pottenstein, dem CabrioSol Ganzjahresbad Pegnitz, dem Fichtelsee oder auch dem Schöngrundsee in Pottenstein voll auf ihre Kosten. Einzigartig sind darüber hinaus die zahlreichen zur Erkundung einladenden Burgen und Höhlen in der Fränkischen Schweiz, die Gold- und Silbereisenbergwerke des Fichtelgebirges und unsere Museumslandschaft mit dem Fränkische-Schweiz-Museum in Tüchersfeld bei Pottenstein und dem Freilandmuseum Grassemann bei Warmensteinach als touristische Flaggschiffe.

Nähere Informationen:

Tourismuszentrale Fichtelgebirge, Telefon 09272/969030, E-Mail: info@tz-fichtelgebirge.de, Internet: www.tz-fichtelgebirge.de

Tourismuszentrale Fränkische Schweiz, Telefon 09191/86-1054, E-Mail: info@fraenkische-schweiz.com, Internet: www.fraenkische-schweiz.com